

FEST-SCHRIFT  
DER SEKTION  
STARKENBURG



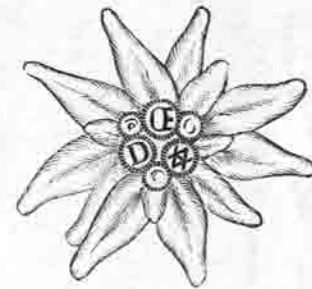
1894-DARMSTADT-1909

8 S 132  
FS  
(1909)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

# FEST-SCHRIFT

ZUM 25JÄHRIGEN BESTEHEN  
DER SEKTION STARKENBURG  
DES DEUTSCHEN U. OESTER-  
REICHISCHEN ALPENVEREINS



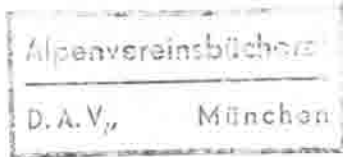
1884 · DARMSTADT · 1909



STARKENBURGER HÜTTE

~~8 E 429~~

8 S 132 FS (1909)



Archiv-Ex.

641076



**W**enn wir uns heute anschicken, über die abgelaufenen 25 Jahre unseres Vereinslebens Bericht zu erstatten, so leitet uns dabei vor Allem das Bewußtsein, daß wir damit, mehr vielleicht wie andere Sektionen unseres großen Alpenvereins, eine ernste Pflicht zu erfüllen haben. Bestand doch am hiesigen Platz seit dem Jahre 1870, also seit 14 Jahren, die Sektion Darmstadt des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins, als die Sektion Starkenburg am 2. Dezember 1884 ins Leben trat. Wer die treibenden Ursachen, die schließlich zu der Bildung einer zweiten Alpenvereins-Sektion am hiesigen Platze führten, nicht oder nicht vollständig kannte, mochte sich wohl berechtigt fühlen, die Frage aufzuwerfen, ob die neue Sektion einem Bedürfnis entsprach, ob die Zwecke des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins durch die neue Gründung statt einer Förderung nicht vielmehr eine Störung erfahren würden und ob es deswegen im Interesse der gemeinsamen Sache nicht besser gewesen sein würde, wenn die Gründung der neuen Sektion unterblieben wäre. Nahe, sehr nahe hat es damals vielen aufrichtigen Anhängern des Alpinismus gelegen, diese Frage in einem der neuen Sektion ungünstigen Sinne zu beantworten — um so mehr mußte es die Aufgabe der an Zahl damals so unbedeutenden Mitglieder der neuen Sektion sein, durch die Tat zu beweisen, daß reger Eifer und lebendiges Interesse im Dienste des Vereins-Gedankens auch getrennt von der größeren Masse Gutes und Tüchtiges zu schaffen vermögen. Nur die Arbeit der neuen Sektion konnte die zutreffende Antwort auf jene Frage geben, es bedurfte der Zeit um diese Antwort reifen zu lassen und wenn wir heute, nach 25 Jahren, vor die Gesamtheit des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins hintreten, um Rechenschaft abzulegen über unser Streben und Wirken in diesem langen Zeitabschnitt, so darf die Sektion ruhig das Urteil darüber

erwarten, ob sich ihre Grundsätze, ihre Arbeitsweise bewährt haben, und ob sie selber ein brauchbares und nützliches Glied an dem Körper des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins geworden sei.

Es kann heute nicht unsere Aufgabe sein, das unerquickliche Bild der schweren Konflikte wieder aufzurollen, die, in der älteren Sektion entstanden, zum Austritt mehrerer Mitglieder aus der Letzteren, und damit zur Gründung einer zweiten Alpenvereins-Sektion in Darmstadt geführt haben — um so weniger, als die beiden Sektionen längst dahin gekommen sind, sich gegenseitig Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und in Friede und Freundschaft, jede auf ihre besondere Weise, dem gemeinsamen Ziele entgegenzustreben. Wenn wir gleichwohl in Folgendem auf einiges damals in der Sektion Darmstadt Geschehene kurz eingehen müssen, so ist dieses notwendig im Interesse der geschichtlichen Wahrheit und um die Begründer der Sektion Starkenburg vor dem oft erhobenen Verdacht zu schützen, als hätten sie Konflikte gesucht in der vorgefaßten Absicht, einen Keil in die alte Sektion zu treiben und sie durch Begründung einer neuen Sektion womöglich zu zertrümmern.

---

Die Sektion Starkenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins mit dem Sitze in Darmstadt wurde gegründet am 2. Dezember 1884 von den Herren

Kunstmaler August Fritz,  
Zahnarzt Carl Langheinz,  
Fabrikant Wilhelm Mühe und  
Schriftsteller Gottfried Schwab II.

Diese Herren hatten bis zum Tage der Gründung der Sektion Starkenburg sämtlich der seit 27. April 1870 bestehenden Sektion Darmstadt, der zuletzt genannte Herr Gottfried Schwab seit 1878 auch deren Vorstand angehört.

Nach Ansicht verschiedener Mitglieder waren im Laufe der Jahre in der Sektion Darmstadt gewisse Mißstände — auf diese hier näher einzugehen liegt kein Anlaß vor — aufgetreten, um deren Beseitigung sich Herr Gottfried Schwab im Vorstande eifrig bemühte. Es gelang ihm indessen nicht, im Sektionsvorstand mit seiner Auffassung durchzudringen, weshalb er im Verein mit einer

Anzahl Mitglieder, die seinen Anschauungen beipflichteten, den vom Standpunkte des Sektions-Interesses wie auch der Statuten ganz ohne Frage berechtigten Versuch machte, seinen Ansichten in der auf den 2. Dezember 1884 anberaumten Generalversammlung Geltung zu verschaffen. In eingehenden Vorbesprechungen der interessierten Mitglieder war man übereingekommen, der Generalversammlung eine Änderung in der Zusammensetzung des Vorstandes vorzuschlagen, dahingehend, daß man den seitherigen Vorsitzenden, dessen hervorragende Verdienste um die Sektion, insbesondere um deren Wachstum, von keiner Seite bestritten wurden, in seinem Amte zu belassen, die beiden anderen Herren des Vorstandes aber, die sich auch damit einverstanden erklärt hatten, durch zwei Mitglieder zu ersetzen, deren Persönlichkeit die Garantie bot, daß in der Führung der Sektionsgeschäfte das alpine und touristische Interesse im Sinne des Vereinszweckes besser als seither zur Geltung komme. Ein Zirkular der betreffenden Mitgliedergruppe brachte vor der Generalversammlung den Wahlvorschlag den Mitgliedern zur Kenntnis.

In der Generalversammlung, deren Tagesordnung als Punkt 1 die Vorstandswahl enthielt, vollzog sich zunächst die Wiederwahl des seitherigen Vorsitzenden ohne jeden Widerspruch — anders aber gestaltete sich das Bild, als im Namen der Versender des Zirkulars Herr Maler Fritz zur Begründung des darin gemachten Wahlvorschlages das Wort ergriffen hatte. In einer ganz eigenartigen Auffassung seiner Pflichten als Generalversammlungsleiter unterdrückte der Vorsitzende — unter Hinweis auf die Anwesenheit von Nichtmitgliedern als Gäste — jegliche Diskussion über den zur Verhandlung stehenden Gegenstand, indem er Herrn Fritz das Wort entzog und auch das Mitglied des Vorstands, Herrn Schwab, nicht zum Worte zuließ. Den beiden Herren blieb unter diesen Umständen gar nichts anderes übrig, als unter Protest die Generalversammlung zu verlassen.

Die Bemühung des Vorsitzenden, seine Handlungsweise mit der Anwesenheit von Gästen zu begründen, konnte als berechtigt keinesfalls angesehen werden. Die in der Sektion damals bestandene Übung, mit der Generalversammlung Vorträge zu verbinden und Gäste dazu einzuladen, war an sich keineswegs zu billigen, da in jeder Generalversammlung Interna zur Sprache

kommen können, bei deren Erörterung die Anwesenheit Außenstehender unerwünscht und störend ist. Gerade für diese Generalversammlung wäre es aber besonders angebracht gewesen, diese Zusammenlegung zu vermeiden, da es allen Mitgliedern — also auch dem Vorsitzenden — schon durch das erwähnte Zirkular bekannt war, daß Angelegenheiten delikater Natur zur Verhandlung standen und daß — bei ordnungsmäßiger Erledigung — angenommen werden durfte, daß die Verhandlungen, der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Schärfe der vorhandenen Gegensätze entsprechend, viel zu lange Zeit in Anspruch nehmen würden, um am gleichen Abend noch Raum für einen wissenschaftlichen Vortrag übrig zu lassen. Wäre es die Absicht des Vorsitzenden gewesen, die offenbar vorhandenen Meinungsverschiedenheiten durch eine offene und gründliche Aussprache auf der Generalversammlung zum Ausgleich kommen zu lassen, so hätte es ihm schon die Rücksicht auf den Vortragenden verbieten müssen, auf die Tagesordnung dieser Generalversammlung einen Vortrag zu setzen und es kann deshalb der so übel behandelten Minorität kaum zum Vorwurf gereichen, wenn sie sich des Verdachtes nicht ent schlagen konnte, daß jener zweckwidrigen Disposition des Vorsitzenden eine leicht zu durchschauende Absichtlichkeit zu Grunde gelegen hatte. Daß die Verstimmung in der Mitgliedergruppe, welche den Wahlvorschlag der Versammlung unterbreitet hatte, unter den obwaltenden Umständen eine außerordentlich tiefgehende war, kann Niemand wundernehmen.

Die Herren Fritz und Schwab, vor die Alternative gestellt, sich entweder stillschweigend dem Machtspruch des Sektionsvorsitzenden zu beugen oder der Sektion den Rücken zu kehren, konnten als charaktervolle Männer sich nur zu dem Letzteren entschließen: sie zögerten nicht, ihren Austritt aus der Sektion zu nehmen und ihrem Beispiel sind mehrere andere Mitglieder gefolgt.

Es war damit eine Lage geschaffen, die für keinen der Beteiligten erfreulich war. Für die Sektion Darmstadt nicht, wenn auch ihr Verlust ziffernmäßig nur ein kleiner war, und für die betroffene Minderheit, insbesondere für die aus der Sektion Darmstadt Ausgetretenen erst recht nicht, da sie ihren nach ihrer Ansicht lobenswerten Eifer — Übereifer nannten es wohl einige kühlere Naturen — so übel gelohnt sahen. Denn das Eine steht

außer aller Frage: mag man auch über die Berechtigung der von der fraglichen Mitgliedergruppe erhobenen Beschwerden denken und urteilen wie man will, man wird doch nicht umhin können anzuerkennen, daß ihre Aktion getragen war von den besten und lautersten Absichten in Bezug auf das Wohl und das Gedeihen der Sektion Darmstadt, wie auf das Streben nach Erreichung des eigentlichen Zweckes des Gesamtvereins, der Förderung und der Pflege der Touristik und des alpinen Sports.

Nach vollzogenem Austritt aus der Sektion Darmstadt auch für den Gesamtverein obdachlos geworden, war für die Ausgetretenen die Frage entstanden, wie sie ihre Mitgliedschaft bei dem Letzteren würden aufrecht erhalten können. Es gab da zwei Wege: entweder mußten sie sich einer auswärtigen Sektion anschließen, oder sie mußten den Versuch machen, am hiesigen Platze eine zweite Sektion zu bilden. Der erste Weg wäre wohl gangbar gewesen, allein er würde den in den Augen dieser Männer schwerwiegenden Nachteil gehabt haben, ihrem auf persönliche Betätigung drängenden Eifer durch die räumliche Entfernung von dem Sitze ihrer Sektion schwer zu besiegende Hindernisse zu bereiten. So wählten sie entschlossen den anderen Ausweg und versandten schon am übernächsten Tag ein Rundschreiben, in dem sie den Mitgliedern der Sektion Darmstadt unter kurzer Begründung von ihrem Austritt, sowie von der Tatsache Kenntnis gaben, daß von ihnen am hiesigen Platze eine neue Alpenvereinssektion gegründet worden sei. Unterzeichnet war das Rundschreiben von den Herren Fritz, Langheinz, Mühe und Schwab, welche sonach als die Gründer der Sektion Starkenburg anzusehen sind.

Eine sich anschließende, in der Tagespresse und mittels Rundschreiben geführte gegenseitige Polemik können wir, da sie auf den Gang der Geschehnisse ohne Einfluß blieb, in diesem Bericht füglich übergehen.

Nicht ganz leicht war es begreiflicherweise, bei dem Zentral-Ausschuß, der zu dieser Zeit in Salzburg seinen Sitz und Herrn Professor Dr. E. Richter zum Vorsitzenden hatte, die Anerkennung der neuen Sektion Starkenburg durchzusetzen, besonders da — was ja an sich verständlich ist — der Vorstand der Sektion Darmstadt das ganze Schwergewicht seines Einflusses gegen diese Anerkennung in die Wagschale warf. Dem damaligen Zentral-Aus-

schuß und insbesondere seinem ausgezeichneten Vorsitzenden ist es in der Sektion unvergessen geblieben, daß er sich durch keinerlei Einflüsse bestimmen ließ, von dem klaren Inhalt der Vereinsatzung abzugehen. In der ersten Nummer der „Mitteilungen“, erschienen am 1. Januar 1885, wurde das Rundschreiben des Zentral-Ausschusses veröffentlicht, in welchem angezeigt wird, daß sich in Darmstadt eine zweite Sektion unter dem Namen Sektion Starkenburg gebildet habe.

Es möge an dieser Stelle betont sein, daß die neue Sektion weder bei ihrer Gründung, noch in den fünfundzwanzig Jahren ihres Bestehens jemals die Neigung an den Tag gelegt hat, der Sektion Darmstadt an ihren Mitgliedern Abbruch zu tun oder gar in dieser Hinsicht in unlauteren Wettbewerb mit ihr zu treten. Es spricht sich dies klar aus in der Bestimmung ihres Statuts, wonach die Festlichkeiten auf die jährliche Feier des Stiftungsfestes zu beschränken sind, und in der Festsetzung der Beiträge, welche vom zweiten Vereinsjahr an bis heute sehr beträchtlich höhere sind, als in der alten Sektion. Weniger Vergnügungen, höhere Geldleistung, dafür intensivere Arbeit im Sinne des Vereinszwecks — dieses Programm mochte nicht sehr zugkräftig sein in Bezug auf die Gewinnung neuer Mitglieder, wohl aber — und das war der leitende Gedanke — garantierte es eine gewisse Auslese in den Persönlichkeiten in Bezug auf ihr alpinistisches Interesse. Heute, an unserem fünfundzwanzigjährigen Jubelfeste, dürfen wir zufrieden sein mit diesem Gedanken, der die Begründer und die ersten Mitglieder unserer Sektion geleitet hat. Rückschauend auf den hinter uns liegenden Zeitabschnitt überblicken wir ein weites Feld geleisteter Arbeit und einen Erfolg derselben, der umso erfreulicher ist, als unsere Sektion an Zahl der Mitglieder aus den angeführten Gründen nur langsam wuchs und auch heute noch mit ihren wenig über hundert Angehörigen zu den kleineren des Gesamtvereins gerechnet werden muß.

\* \* \*

Haben wir uns im Vorstehenden bemüht, über die Entstehung unserer lieben Sektion einen objektiven Bericht zu erstatten, so wollen wir nun im Anschluß daran versuchen, in gedrängter Darstellung von ihrer Entwicklung und ihrer Tätigkeit in den verfloßenen fünfundzwanzig Jahren ein möglichst anschauliches Bild zu entwerfen.



BLICK IN DAS ALPENERTAL VON DER STARKENBURGER HÜTTE AUS.

Am 12. Januar 1885 fand im Hotel Köhler die erste — 1885. konstituierende — Generalversammlung der Sektion statt, die von sämtlichen Mitgliedern — es waren dies die Herren Landgerichtsrat Baur, Finanzassistent Daub, Maler Fritz, Fabrikant Grodhaus, Hofgerichtssekretär Kattrein, Hofbuchdrucker Heinrich Kichler, Zahnarzt Langheinz, Fabrikant Mühe, Kaufmann L. Roll und Schriftsteller Gottfried Schwab II — besucht war. Aus der dabei vorgenommenen Wahl gingen die Herren:

Kunstmaler August Fritz als I. Vorsitzender,  
Zahnarzt Carl Langheinz als II. Vorsitzender,  
Finanzassistent Ludwig Daub als Rechner

hervor, die sonach den Vorstand bildeten, während Herr Schwab sich bereit erklärte, ohne dem Vorstand anzugehören die Geschäfte des Schriftführers zu übernehmen.

In den Satzungen, die in dieser ersten Generalversammlung beraten und beschlossen wurden, spiegelte sich getreulich der Geist wieder, in dem die für die alpine Sache begeisterten Angehörigen der Sektion im Sinne des eigentlichen Vereinszwecks zu wirken gedachten. In ihren wesentlichen Zügen heute noch gültig, enthielten sie u. a. einen Paragraphen, wonach die Aufnahme neuer Mitglieder von dem Nachweis eines hinreichenden Interesses an den Zwecken des Vereins abhängig gemacht war; es wurde ferner bestimmt, daß festliche Veranstaltungen sich auf die Feier des Stiftungsfestes zu beschränken haben, daß bei Ausflügen der Sektion vorzugsweise Wert auf die Touristik zu legen, daß bei allen Sektions-Veranstaltungen die Beteiligung von Damen auszuschließen sei — alles Bestimmungen, die darauf angelegt waren, die Tätigkeit der Sektion von nicht zur Sache gehörigen Nebendingen abzulenken und ihr Wirken auf den eigentlichen Vereinszweck zu konzentrieren.

Der Beitrag für das erste Vereinsjahr wurde auf M. 8.— festgesetzt.

Es wurde ferner beschlossen, sich in jeder Woche einmal in zwanglosen Zusammenkünften zu vereinigen und allmonatlich eine offizielle Sektionsversammlung zu veranstalten, in der Vorträge gehalten und Tourenberichte erstattet werden sollten.

Die Wochenzusammenkünfte fanden in der ersten Zeit im Hotel Köhler, späterhin in verschiedenen Lokalen (Hessischer

Hof usw.) statt, während die Monatsversammlungen im Hotel Köhler und gegen Schluß des Vereinsjahrs im Hotel Prinz Carl stattfanden.

Infolge der regen Beteiligung an den Wochenzusammenkünften trat sehr bald das Bedürfnis auf, ein eigenes Lokal für diesen Zweck zu besitzen, in welchem dann auch die Monatsversammlungen stattfinden hätten, und es gelang, ein für diese Zwecke geeignetes geräumiges Zimmer in der damaligen Winter'schen Brauerei in der Saalbaustraße zu finden und um den Preis von M. 6.— monatlich zum ausschließlichen Gebrauch zu mieten. In diesem eigenen Heim, das durch die Opferwilligkeit der Mitglieder bald eine geschmackvolle und originelle alpin-künstlerische Ausschmückung erhielt, entfaltete sich ein außerordentlich gemütliches Leben. Ein von einem Mitglied gestifteter geräumiger Schrank nahm die rasch anwachsende Büchersammlung der Sektion auf und ließ außerdem noch genügend Raum für eine Mineraliensammlung, um die sich unser verewigtes Mitglied Wilhelm Harres besonders verdient machte und für ein alpines Herbarium, das der Initiative des Herrn Fritz seinen Ursprung und der fleißigen Mitarbeit vieler Sektionsmitglieder seine Weiterentwicklung verdankte. Es lag in der Natur der Sache, daß der Besitz dieser „Klubhütte“ der freundschaftlichen Annäherung der ja noch nicht sehr zahlreichen Mitglieder der Sektion ganz außerordentlich günstig war, und so ergab es sich fast von selbst, daß die Zahl der zwanglosen Zusammenkünfte sich bald von einer auf zwei in der Woche hob — eine Einrichtung, die noch bis zum heutigen Tage besteht und sich der regsten Benützung erfreut.

Von den 12 Mitgliedern, aus denen die Sektion im ersten Jahre bestand, besuchten 10 das Hochgebirg. In den abgehaltenen 9 Monatsversammlungen erstatteten 6 Mitglieder eingehende Berichte über ihre Touren, während 3 weitere Vorträge andere mit der Touristik im Zusammenhang stehende Themata behandelten.

Es versteht sich von selbst, daß die junge Sektion schon in ihrem ersten Jahr die Ansammlung von Mitteln ins Auge faßte, um sich in späterer Zukunft auch an der Tätigkeit im Alpengebiet — durch Hütten- und Wegbauten — nach Maßgabe ihrer Kraft beteiligen zu können. Es wurde zu diesem Zwecke eine „alpine Kasse“ begründet, die zunächst ihren Zufluß aus freiwilligen Spenden der Mitglieder bezog. Die Einrichtung der „Spitzen-

gelder“ — eine kleine Besteuerung für jede im Alpengebiet erstiegene Bergspitze — erwies sich nachmals für das Anwachsen der Kasse, die zu Ende des ersten Vereinsjahrs den Betrag von M. 221.10 aufwies, als sehr zweckdienlich.

Als eine Tat im Sinne wirksamer Förderung der alpinen Interessen ist hervorzuheben die von der Sektion in ihrem ersten Bestandsjahr veranlaßte Herausgabe einer von den Mitgliedern C. Langheinz und Gottfried Schwab II verfaßten Broschüre „Praktische Winke über Ausrüstung, Verpflegung und das Wandern im Hochgebirge“. Auf Grund persönlicher Erfahrungen der beiden als tüchtige Bergsteiger erprobten Verfasser entstanden, enthielt das kleine Werkchen in knappster Form eine Fülle zweckmäßiger Ratschläge, die, wenn auch teilweise in der alpinen Literatur vorhanden, doch dem Touristen bis dahin nicht in solch bequemer Zusammenstellung zur Verfügung standen. Wie sehr diese Publikation einem vorhandenen Bedürfnis entsprach, mag daraus ersehen werden, daß diese erste Auflage — 500 Exemplare — in weniger als Jahresfrist vollständig vergriffen war. Die Verfasser — und mit ihnen die Sektion — hatten außerdem die Genugtuung, ihre Arbeit von hervorragenden Alpinisten aufs Günstigste beurteilt zu sehen, so von dem früheren Präsidenten des Zentral-Ausschusses Herrn Professor Dr. E. Richter und von dem Vorsitzenden der Sektion Magdeburg, Herrn Regierungsrat Rocholl, die in Briefen an die Sektion sich in schmeichelhaftester Weise über den glücklichen Gedanken und seine treffliche Ausführung äußerten, nicht ohne ergänzende Vorschläge zur Berücksichtigung bei späteren Auflagen des Werkchens zu machen. Der Reinertrag aus den „Praktischen Winken“, der bei dem im Interesse der größeren Verbreitung gestellten niedrigen Preise (30 Pfennig) allerdings nur mäßig sein konnte, wurde unserer „alpinen Kasse“ zugeführt.

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ — auch der Wohltätigkeit hat die junge Sektion sich nicht verschlossen. Es war nicht schwierig, in ihrem gemütlichen Kreise die Herzen zu erwärmen zur Hilfsbereitschaft bei fremden Unglück. Für die verunglückten Bergleute der Zeche Camphausen in St. Johann wurden M. 40.— zusammengesteuert, eine Sammlung für die durch Überschwemmung Heimgesuchten in Kärnten und Tirol ergab M. 89.20.



Die Touristik in der Heimat wurde durch zahlreiche gemeinsame Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung eifrig und mit Erfolg gepflegt.

Einen würdigen und bedeutungsvollen Abschluß fand das erste Vereinsjahr in dem am 5. Dezember 1885 im Sälchen des Gasthofes „Zum Prinzen Carl“ abgehaltenen I. Stiftungsfest, das in Gegenwart vieler Mitglieder und geladener Gäste bei fröhlichem Mahle einen wohl gelungenen Verlauf nahm.

1886. Im zweiten Bestandsjahr arbeitete die Sektion unter dem von der ordentlichen Generalversammlung einstimmig wieder gewählten gleichen Vorstand in dem begonnenen Sinne weiter.

Nach den Erfahrungen des abgelaufenen Vereinsjahrs hatte sich der Jahresbeitrag als zu niedrig erwiesen. Die Generalversammlung beschloß daher dessen Erhöhung auf M. 10.— und außerdem die Erhebung eines besonderen Beitrags in Höhe von monatlich 50 Pfennig von den ortsansässigen Mitgliedern zur Bestreitung der Lokal-Miete.

Die Mitgliederzahl hob sich auf 17, von denen 10 Alpentouren unternahmen.

In 11 Monatsversammlungen berichteten 9 Mitglieder über von ihnen ausgeführte Hochgebirgstouren, während an 3 Abenden Vorträge anderer Art (Harres: „Über Sammeln von Mineralien und deren Fundorte in den Alpen“, Fritz: „Skizzen aus der Pflanzenwelt der Alpen“ und Langheinz: „Über Ausrüstung bei Hochgebirgstouren“) gehalten wurden.

Die Pflege der „Touristik im Kleinen“ wurde auch in diesem Jahre — wie in allen folgenden — nicht vernachlässigt und fand ihren Ausdruck in zahlreichen sonntägigen und einigen mehrtägigen Ausflügen in den benachbarten Odenwald, sowie in den Taunus, Vogelsberg, Rhön und Spessart.

Von den mannigfachen Stiftungen zur Verschönerung des Sektionslokales sei das wertvolle Geschenk des Vorsitzenden, Herrn Maler Fritz, hervorgehoben, bestehend aus einem von ihm gemalten prächtigen Aquarellbild, das noch heute eine hervorragende Zierde unserer „Klubhütte“ bildet.

Eine zweite Auflage der „Praktischen Winke“ in Höhe von 500 Exemplaren wurde veranstaltet, nachdem der Inhalt derselben von einer dazu ernannten Kommission einer eingehenden Nach-

prüfung unterzogen worden war. Die von berufenen Seiten bei der Sektionsleitung eingegangenen Verbesserungsvorschläge fanden hierbei die gebührende Berücksichtigung.

Die „alpine Kasse“ erfuhr mannigfache Zuwendungen und hob sich im Laufe des Jahres auf M. 273.02.

Das II. Stiftungsfest fand unter zahlreicher Beteiligung am 27. November wieder in dem von der geschickten Hand unseres Mitglieds Harres mit Tannengrün und alpinen und jagdlichen Gruppen herrlich dekorierten kleinen Saal des „Prinzen Carl“ statt und hinterließ bei allen Teilnehmern einen ausgezeichneten Eindruck. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß bei diesem Stiftungsfeste Herr Kammermusiker Dern auf unsere Einladung hin zum erstenmal die Sektion mit seinem willkommenen Besuch und seinen meisterhaften Zithervorträgen erfreute. Seitdem ist Herr Dern der Sektion ein treuer Freund geblieben, der nie versagte, wenn es galt, seine schöne Kunst in den Dienst unserer Sache zu stellen. Bei keinem der späteren Stiftungsfeste hat er gefehlt und vielen Monatsversammlungen hat er nach beendetem Vortrag — oft im Verein mit seinen Getreuen aus dem „Zitherklub“ — durch seine trefflichen Darbietungen festlichen Glanz verliehen. Wenn wir ihm heute für seine uneigennützig Treue den herzlichsten Dank aussprechen, so sind wir der Zustimmung der Sektionsgenossen gewiß.

Für das folgende Vereinsjahr erfuhr die Zusammensetzung des Vorstands insofern eine Veränderung, als an Stelle des Herrn Fritz, der aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen eine Wiederwahl ablehnte, Herr Amtsrichter Seibert zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Mit aufrichtigem Dank wollen wir an dieser Stelle der aufopfernden Wirksamkeit des inzwischen allzufrüh verewigten ersten Vorsitzenden der Sektion Starkenburg, des in so mancher Beziehung ausgezeichneten Menschen und hochtalentierten Künstlers August Fritz gedenken. Sein ideal gerichteter Sinn, seine warmherzige Art sich zu geben, sein urwüchsiger Humor und vor Allem seine große Gewissenhaftigkeit in der Führung der Sektionsgeschäfte haben in diesen ersten zwei Jahren der Sektion die ersprießlichsten Dienste geleistet, die ihm — besonders von den Mitgliedern, die jene ersten Zeiten in der Sektion miterlebt haben — unvergessen bleiben werden.

Die Mitgliederzahl belief sich im dritten Vereinsjahr auf 23, von denen 16 in der Lage waren, größere Gebirgstouren zu unternehmen.

Es fanden 14 Monatsversammlungen statt mit 13 Tourenberichten von Mitgliedern und einem Vortrag eines Gastes, Herrn Jännicke-Mainz, über „Die Flora des Odenwaldes“.

Die „alpine Kasse“ wies zu Ende des Jahres einen Bestand von M. 469.67 auf.

Mit besonderer Befriedigung gedenken wir des III. Stiftungsfestes, das am 3. Dezember in dem für solche Veranstaltungen hervorragend geeigneten Bankettsaal der Freimaurerloge stattfand und in Gegenwart vieler Gäste einen besonders glanzvollen Verlauf nahm. Die Veranstaltung gipfelte in der Vorführung einer Reihe von lebenden Bildern, „Szenen aus dem Wildererleben“ darstellend, die von der Meisterhand unseres Altpräsidenten Fritz entworfen und von ihm gestellt, einen mächtigen Eindruck auf die Beschauer ausübten. Nach den Entwürfen von Fritz waren von Herrn Hoftheatermaler Schlegel neue prächtige Dekorationen geschaffen, eine den Stimmungen der einzelnen Bilder entsprechende Musik war von Herrn Hofkonzertmeister Petr dazu geschrieben und von diesem und Herrn Kammermusiker Dern zur Ausführung gebracht worden, was alles nicht wenig dazu beitrug, den Bildern zu womöglich noch gesteigerter künstlerischer Wirkung zu verhelfen.

1888.

Die Zahl der Mitglieder im folgenden Jahre war 25. Infolge andauernder Wetterungunst blieb das touristische Ergebnis hinter dem der Vorjahre nicht unerheblich zurück, immerhin konnten 12 Mitglieder das Hochgebirg aufsuchen. Besonders erwähnt sei eine von zwei Mitgliedern ausgeführte Wintertour: eine Besteigung der Zugspitze mit Abstieg durch das Schneekar zum Eibsee (29.—31. Dezember).

Die Anzahl der stattgehabten Monatsversammlungen belief sich auf 9, in denen lediglich Tourenberichte von Mitgliedern erstattet wurden.

Das Sektionsleben wurde in diesem Jahr durch die verschiedenen Gründe wegen eingetretene Notwendigkeit eines Lokalwechsels recht einschneidend und nicht gerade günstig beeinflusst. Im März zogen wir aus dem uns lieb gewordenen Lokal

in der Saalbaustraße in einen der oberen Räume der Restauration „Zur alten Post“ über. „Trotz der geschmackvollen Ausstattung unserer neuen Klubhütte“ — so sagt der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht hierüber — „fehlt das Gefühl des Zuhauseins, weil uns nur an den vorausbestimmten zwei Wochenabenden das Lokal zur ausschließlichen Benutzung zusteht“. In dessen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern war um diese Zeit schon zu sehr erstarrt, als daß der Sektion aus dieser ungünstigen Wendung ihres Geschickes dauernder und überhaupt ernstlicher Schaden hätte entstehen können. Wir fügten uns in das Unvermeidliche, ohne deswegen eine demnächstige bessere Lösung der Lokalfrage aus dem Auge zu verlieren.

Die „alpine Kasse“ schloß mit einem Bestande von M. 632.07 im laufenden Jahre ab.

Das IV. Stiftungsfest fand am 15. Dezember und zwar wiederum in dem festlich geschmückten Saale der Freimaurerloge statt und nahm einen höchst angeregten Verlauf. Im Mittelpunkt der Festlichkeit standen wieder lebende Bilder, „Allerhand Alpinisten“, diesmal humoristischen Inhalts, die allseits Beifall fanden und große Heiterkeit erregten.

In der ordentlichen Generalversammlung wurde für das kommende Vereinsjahr an Stelle des zurückgetretenen Herrn Zahnarzt Langheinz der Buchdruckereibesitzer Ludwig Roll zum II. Vorsitzenden, ferner Herr Buchdruckereibesitzer Heinrich Kichler zum Bibliothekar gewählt.

Die Mitgliederzahl blieb die gleiche wie im Vorjahr, nämlich 25, von denen 10 dem Hochgebirg einen Besuch widmeten. In den stattgehabten 7 Monatsversammlungen berichteten 6 Mitglieder über ihre Hochtouren, während ein Gast, Herr Dr. Roell an zwei Abenden seine „Wanderungen in den Cascaden von Nordamerika“ schilderte.

Die Lokalfrage fand eine befriedigende Lösung dadurch, daß wir im Oktober 1889 wieder ein geeignetes größeres Zimmer in demselben Hause wie früher, Saalbaustraße 4, das aber inzwischen in den Besitz der Bierbrauerei Hess übergegangen war, zum ausschließlichen Gebrauch mieten konnten. Es konnte nicht ausbleiben, daß diese Veränderung einen günstigen Einfluß auf

das Leben in der Sektion ausübte, das von da ab einen erfreulichen Aufschwung nahm.

Die „alpine Kasse“ stieg in diesem Jahre auf den Betrag von M. 789.57.

Das Stiftungsfest wurde diesmal, hauptsächlich wegen der Erkrankung mehrerer Mitglieder an der epidemisch aufgetretenen Influenza, nicht gefeiert.

1890. Die Mitgliederzahl im nun kommenden Vereinsjahr belief sich auf 30, von denen 12 Alpentouren ausgeführt haben. In 8 Monatsversammlungen erstatteten 7 Mitglieder Tourenberichte, Herr Fritz erfreute uns mit „Skizzen aus der Tierwelt der Alpen“, Herr Kichler I sprach über „Führerlose Touristen“ und ein Gast, Herr Fabrikinspektor Kraus, schilderte in einem stark besuchten Vortrag „Land und Leute in Korea“.

Der Bestand der „alpinen Kasse“ war im Laufe des Jahres auf M. 844.47 angewachsen.

Das animiert verlaufene VI. Stiftungsfest am 29. November brachte die Vorführung einer großen Reihe vorzüglich ausgeführter alpiner Landschaftsphotographien mittelst Projektionsapparats, die als eine damals in dieser Vollkommenheit selten gesehene Sache eine große Wirkung hervorriefen, ferner musikalische, gesangliche und deklamatorische Vorträge in reicher Abwechslung. Die Festfeier war diesmal in den weißen Saal der „Stadt Pfungstadt“ verlegt worden, da zur Vorführung der Scioptikonbilder elektrisches Bogenlicht erforderlich und die „Stadt Pfungstadt“ damals das einzige mit elektrischer Beleuchtung versehene Gasthaus war.

1891. Im folgenden Vereinsjahr hob sich die Zahl der Mitglieder auf 37, von diesen haben 16 ihre Ferien in den Alpen zugebracht. Es wurden 7 Monatsversammlungen abgehalten, deren Inhalt aus den Reiseberichten von 7 Mitgliedern bestand, während Herr Fritz in einem Vortrag seine im vorigen Vereinsjahr begonnenen „Skizzen aus der Tierwelt der Alpen“ zu Ende führte.

Die Sektion entschloß sich von den „Praktischen Winken“, deren zweite Auflage vergriffen war, eine neue Auflage in 500 Exemplaren zu veranstalten. Da die Kenntnisse über Ausrüstung usw. zu Hochgebirgstouren infolge der zunehmenden Bereisung

der Alpen und durch die alpine Literatur inzwischen mehr und mehr Gemeingut des Publikums geworden waren, so glaubte man, sich wegen des Absatzes der neuen Auflage, deren Inhalt selbstverständlich wieder sorgfältig durchgesehen und auf den neuesten Stand der Erfahrung gebracht worden war, leisen Befürchtungen hingeben zu müssen — ohne Grund, wie sich erwies, da auch die neue Auflage im Laufe weniger Jahre vergriffen wurde.

Die „alpine Kasse“ besaß am Schlusse des Jahres M. 931.42.

Das VII. Stiftungsfest fand wieder in der Freimaurerloge statt und bot ein überreiches Programm. Im Mittelpunkt standen diesmal lebende Bilder mit begleitendem Dialog, letzterer verfaßt von Herrn Hofchauspieler Dalmonico.

Aus den Verhandlungen der Generalversammlung vom 17. Dezember 1891 ist hervorzuheben, daß ein Antrag des Herrn Heinrich Kichler:

„Erbauung einer Unterkunftshütte in der Hasler-Grube (in Nachbarschaft des Hohen Burgstall und der Kalkkögel) in eventuelle Aussicht zu nehmen und eine Kommission mit der Vorbereitung zu betrauen“

einstimmige Annahme fand. In die Kommission wurden gewählt die Herren Heinrich Kichler, Ludwig Roll, Gottfried Schwab und L. Seibert. Mit diesem Beschlusse ist der erste Schritt geschehen auf einem langen Wege, der erst nach Jahren zu dem angestrebten Ziele führen sollte.

Im nächstfolgenden Jahre war die Mitgliederziffer 38. Hoch- 1892.  
touren wurden von 14 unserer Mitglieder ausgeführt und in 8 Monatsversammlungen von 9 Mitgliedern Berichte erstattet. An einem Versammlungsabend hatte Herr Hofchauspieler Dalmonico die große Güte, die Sektion bei Anwesenheit vieler Mitglieder und geladener Gäste mit einem Rosegger-Vortrag „Steyrische Geschichten“ zu erfreuen.

Die „alpine Kasse“ schloß dieses Jahr mit einem Betrag von M. 1050.07 ab.

Das am 3. Dezember wieder im Saale der Loge abgehaltene VIII. Stiftungsfest brachte die Aufführung einer von Gottfried Schwab gedichteten Posse „Die Eröffnungsfeier der Schutzhütte am Kilimandscharo oder die Gründung der ersten Sektion

des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins in Ostafrika“, die unter der Regie des Herrn Hofschauspieler Ludwig Wagner flott von statten ging und Stürme von Heiterkeit entfesselte. Im Übrigen reihte sich das Fest den vorausgegangenen würdig an.

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 5. September wurde das bisherige Lokal in der Hess'schen Brauerei aus Gründen, die im Betrieb der Wirtschaft lagen, aufgegeben und Übersiedelung der Sektion in die Restauration Merz, Elisabethenstraße 44, beschlossen. Da für dieses Lokal, das allerdings auch nicht wie das frühere unserer ausschließlichen Benutzung vorbehalten war, eine Miete nicht zu entrichten war, setzte die ordentliche Generalversammlung am Schluß des Vereinsjahrs die Mitgliedsbeiträge für die Zukunft wie folgt fest: Beitrag zur Zentral- und Sektionskasse M. 10.— und zu der „alpinen Kasse“ der Sektion — die bislang ihre Mittel nur aus freiwilligen Spenden der Mitglieder, aus „Spitzengeldern“ und dem kleinen Ertrag der „Praktischen Winke“ bezogen hatte — M. 2.—, außerdem für die am Platze wohnenden Mitglieder einen weiteren Beitrag von M. 2.— zur Unterhaltung des Lokals. Diese Beitragssätze haben bis zum heutigen Tage eine Änderung nicht erfahren.

1893.

Von den 39 Sektionsgenossen, die die Mitgliederliste des folgenden Jahres aufwies, konnten 10 ihre Erholung von den Berufsgeschäften in den Alpen suchen. 6 von diesen erstatteten in 5 Monatsversammlungen Bericht über die Ergebnisse ihrer Reisen, während in einer 6. Monatsversammlung Herr Hofschauspieler Dalmonico die zahlreichen Besucher wieder mit dem Vortrag Rosegger'scher Dichtungen in steyrischer Mundart erfreute.

Das Jahr 1893 muß in mehr als einer Hinsicht als ein für die Sektion kritisches bezeichnet werden. Der Umstand vor Allem, daß der verdiente I. Vorsitzende, Herr Amtsrichter Seibert, der vom Jahr 1887 an mit starker Hand, hervorragendem Geschick und mit nie rastender Pflichttreue das Steuer des Sektionsschiffleins geführt hatte, bald nach Beginn des Vereinsjahres durch auswärtige Dienstgeschäfte und spätere Versetzung von Darmstadt in der Führung der Sektionsgeschäfte vielfach behindert war, konnte nicht ganz ohne nachteilige Einwirkung auf das Sektionsleben bleiben. Dazu kam, daß das Lokal im Laufe des Jahres wegen Wechsels des Wirtes während mehrerer Monate nicht benutzt

werden konnte und man sich vorübergehend anderweit behelfen mußte. Der im Kreise der Mitglieder herrschende gute Geist und das wahrhaft freundschaftliche Verhältnis unter denselben halfen auch hier über die Schwierigkeiten hinweg.

Die „alpine Kasse“ belief sich Ende 1893 auf die Summe von M. 1235.52.

Das IX. Stiftungsfest wurde diesmal, in der Restauration Haust abgehalten und vollzog sich in einfacheren Formen. Herr Amtsrichter Seibert war eigens von Beerfelden hierher gekommen, um mit der Leitung des Festes zum letzten mal seine Funktion als Vorsitzender auszuüben. Trotz all der Fröhlichkeit, die dieses Fest wie alle früheren beherrschte, war doch nicht zu verkennen, daß die Notwendigkeit eines Präsidentenwechsels und die Allen bewußte Schwierigkeit, unter den Mitgliedern eine Persönlichkeit zu finden, die geeignet und auch willig sei, das Erbe des Herrn Seibert anzutreten, einen Schatten in die Festesfreude warf.

Der ordentlichen Generalversammlung am 11. Januar 1894 1894. war es vorbehalten, die entstandenen Schwierigkeiten in befriedigendster Weise zu lösen. Herr Kaufmann Egenolf hatte sich auf vielfaches Ersuchen bereit erklärt, in die Bresche zu treten und so erfolgte denn seine Wahl zum I. Vorsitzenden mit Stimmeinhelligkeit. Daß diese Lösung eine durchaus glückliche war, mag daraus erhellen, daß Herr Egenolf noch heute — nach 15 Jahren — den Vorsitz inne hat, daß unter seiner Leitung die für die Sektion bedeutsamsten Vorgänge — Hüttenbau, Hüttenvergrößerung — sich ohne Tadel glatt abwickelten und daß die Zahl der Sektionsangehörigen unter seinem Vorsitz die weitaus stärkste Vermehrung erfuhr.

In den Vorstand trat ferner ein Herr Forstassessor Ouvrier, der zum Schriftführer gewählt worden war.

Die Mitgliederzahl stieg in dem begonnenen Jahr auf 48 und von diesen bereisten 13 die Alpen. Es fanden 5 Monatsversammlungen statt, die lediglich der Entgegennahme der Reiseberichte von 6 Mitgliedern gewidmet waren.

Die Verhältnisse unserer „alpinen Kasse“ nahmen einen kräftigeren Aufschwung; der Abschluß zeigte einen Bestand von M. 1556.67.

Das X. Stiftungsfest fand wieder in dem Festsaal der Freimaurerloge statt und erfuhr mit Rücksicht auf die vollendete zehnjährige Bestandsdauer der Sektion eine reichere Ausgestaltung.

Das Fest wurde eingeleitet durch eine kraftvolle, aus warmem Herzen kommende Ansprache des Vorsitzenden Egenolf, in der er nach Begrüßung der anwesenden Gäste einen Rückblick warf auf die von der Sektion zurückgelegte Zeitspanne. Er hob hervor, ein wie gewagtes Unternehmen der wenigen Männer es gewesen sei, unter den obwaltenden Verhältnissen das Panier der Sektion aufzupflanzen, um der alpinen Sache eine würdige neue Stätte zu bereiten und gedachte mit dankenden Worten der Männer, die vor ihm das Schiffelein der Sektion so umsichtig und kraftvoll geleitet: des Herrn Kunstmaler Fritz und des Herrn Oberamtsrichter Seibert. Namentlich die starke Hand des Letzteren habe in schwerer Zeit der Sektion zu weiterem Voranschreiten und Gedeihen den Weg gebahnt. So sollten nun auch ferner die Mitglieder und Freunde der Sektion treu und fest zur guten Sache halten, eingedenk des Wortes „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Das Hoch, in dem seine Worte ausklangen, galt dem Blühen und Gedeihen des großen Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Im weiteren Verlauf des Festes gelangten die von unserem Altpräsidenten Fritz für das III. Stiftungsfest (1887) entworfenen, damals mit so durchschlagendem Erfolg gestellten lebenden Bilder „Szenen aus dem Wildererleben“ zur wiederholten Vorführung, diesmal ergänzt durch einen von Herrn Hofschauspieler Wagner verfaßten, von natürlich-derbem Gebirglerhumor durchwehten Prolog in oberbayrischer Mundart, den der Dichter selbst äußerst wirkungsvoll vortrug.

Eine große Zahl weiterer Darbietungen füllten den Abend aus, der jedem der Teilnehmer eine fröhliche und zugleich hochgestimmte Erinnerung hinterließ.

Von den die ordentliche Generalversammlung am 14. Januar 1895 beschäftigenden Gegenständen ist hervorzuheben ein von der Sektion Hannover eingelaufenes Anerbieten, die ihr gehörende, anscheinend im Verfall befindliche „Elendhütte“ in den Kärntner Alpen zu übernehmen. Ein Referat des Herrn Heinrich Kichler über die einschlägigen Verhältnisse kam zu dem Ergebnis, daß die Hütte, die seit ihrem Bestehen (1880) im Ganzen von nur

122 Personen besucht gewesen ist, recht unglücklich gelegen sei und ein Bedürfnis für deren Erhaltung augenscheinlich nicht mehr bestehe. Nach alledem und mit Rücksicht auf das ursprüngliche Hüttenprojekt der Sektion beschloß die Versammlung einstimmig, der Sektion Hannover für das Anerbieten und für das damit der Sektion Starkenburg bewiesene Interesse Dank zu sagen, es aber mit dem Bemerkten abzulehnen, daß die Sektion an ihrem alten Projekt im Stubaitale festhalten wolle.

Bei der Neuwahl des Vorstandes trat an die Stelle des von hier versetzten Herrn Forstassessor Ouvrier Herr Eisenbahndirektionssekretär Meinecke als Schriftführer.

Einen betrübenden Verlust erfuhr die Sektion durch den im Frühjahr erfolgten Tod ihres Altpräsidenten August Fritz. Sein Andenken wird in der Sektion, bei Allen, die ihn kannten, in hohen Ehren bleiben.

Die Mitgliederzahl hat in diesem Jahre das halbe Hundert 1895. überstiegen und belief sich auf 52. Von diesen führte 15 ihr Sommerurlaub in die Alpen. Es fanden im Ganzen 8 Monatsversammlungen statt, in denen 8 Mitglieder Schilderungen ihrer Reisen gaben.

Die „alpine Kasse“, die proportional dem Wachstum an Mitgliedern vorwärts schreitet, weist einen Bestand von M. 1873.12 auf.

Das XI. Stiftungsfest fand am 7. Dezember 1895 im Bankettsaal der Loge statt und reihte sich in seinem wohlgelungenen Verlauf seinen Vorgängern würdig an. Die Aufführung eines kleinen Theaterstücks „Ein Haberfeldtreiben“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz, in dem, eingedenk eines Satzungsparagraphen, auch die Frauenrollen von Sektionsmitgliedern gespielt wurden, riß die Zuschauer zu stürmischer Heiterkeit hin.

Die Sektion zählte im darauffolgenden Jahr 53 Mitglieder, 1896. von denen — soweit es die Sektionsleitung in Erfahrung bringen konnte, wie der Jahresbericht des Vorsitzenden vorsichtig bemerkt — 17 zum Teil sehr belangreiche Touren im Hochgebirge ausführten. In 6 Monatsversammlungen konnten wir von 5 Mitgliedern eingehende Reiseschilderungen entgegennehmen, während

an einem Abend ein Freund der Sektion, Herr Dr. J. Roell, einen Vortrag über seine Besteigung des Snehättan in Norwegen hielt.

Die „alpine Kasse“ erfuhr erfreulichen Zuwachs und schloß mit einem Bestand von M. 2126.27 für das laufende Jahr ab.

Am 5. Dezember 1896 beging die Sektion in dem Saal der Loge, der wie im vorigen Jahr durch die kunstgeübten Hände der Herren W. Emmel und J. Weber eine prächtige alpine Ausschmückung erhalten hatte, in althergebrachter Weise ihr XII. Stiftungsfest. Ein in einem oberbayerischen Gebirgsdorf spielendes Theaterstückchen „Raupenhelm und Pickelhaube“, von Herrn Hoftheaterdirektionsrat Winter sorgfältig einstudiert, gelangte zur flotten Darstellung. Unter den sonst gebotenen Genüssen seien die vorzüglichen Vorträge des Doppelquartetts des Gesangsvereins „Humanitas“, die sehr zum Gelingen des Abends beitrugen, besonders hervorgehoben.

Die am 28. Januar 1897 stattgehabte ordentliche Generalversammlung nahm einen Bericht der Hüttenbaukommission entgegen und delegierte in Letztere ein weiteres (fünftes) Mitglied, Herrn Oberst z. D. Viessel.

An Stelle der Herren Daub und Meinecke, die erklärt hatten, wegen Arbeitsüberhäufung im Beruf eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, wurden die Herren Ministerialsekretär C. Guntrum und Eisenbahnsekretär Taatz, ersterer als Schriftführer, letzterer als Rechner in den Vorstand gewählt.

1897. Die Mitgliederzahl war im begonnenen Jahre etwas zurückgegangen und belief sich auf 51, von diesen führten 14 Wanderungen im Hochgebirge aus. In den stattgehabten 5 Monatsversammlungen berichteten 4 Mitglieder über Bergtouren und 1 Mitglied (Herr Dr. Kauder) über eine Reise in Persien.

Im laufenden Jahre war der große und schöne Neubau des „Kaisersaals“ — Besitzer Herr Christ — seiner Vollendung entgegengegangen und es war der klugen Verwendung unseres vielbewährten Mitglieds W. Harres senior gelungen, unserer Sektion ein zwar nicht großes, aber äußerst behagliches Zimmer im Parterre des Hauses für die Wochenzusammenkünfte zu sichern, während für die Monatsversammlungen jederzeit ein größeres Lokal im selben Hause zur Verfügung stand. Der Umzug aus dem alten, in mancher Hinsicht nicht mehr geeigneten

Heim in das neue erfolgte im Oktober und gereichte der Sektion nur zum Vorteil.

Das XIII. Stiftungsfest wurde am 11. Dezember 1897 in den festlich geschmückten Räumen der Loge in althergebrachter schöner Weise begangen. Eine kleine Humoreske „Die eifersüchtige Stasi“, unter der Leitung des Herrn Hoftheaterdirektionsrat Winter flott gespielt, wurde mit heiterem Beifall aufgenommen, das Doppelquartett der „Humanitas“ erfreute durch seine Kunst und noch mancherlei musikalische und andere Darbietungen verschönten den Abend, der allseitig den besten Eindruck hinterließ.

Eine erhöhte Bedeutung gewann das laufende Jahr für das Sektionsleben, das sich im Übrigen in den gewohnten wohlgeordneten Bahnen bewegte, dadurch, daß in Bezug auf das Ziel unserer Sehnsucht, den Besitz einer eigenen Unterkunftshütte in den Alpen, ein bedeutungsvoller, in gewissem Sinn entscheidender Schritt getan wurde. Der Bestand unserer „alpinen Kasse“ war im Laufe des Jahres auf den Betrag von M. 2337.97 gestiegen, und wenn auch mit dieser Summe, selbst unter Hinzurechnung eines eventuellen erheblichen Zuschusses des Gesamtvereins, die Absicht noch nicht verwirklicht werden konnte, so durfte man doch bei der bewährten Opferwilligkeit der Sektionsmitglieder, der frohen Zuversicht sein, daß der Zeitpunkt, an dem zur ausführenden Tat geschritten werden konnte, nicht mehr allzuferne sei.

Schon im Jahre 1891 (s. Seite 17) war ein Antrag des Herrn H. Kichler zum Beschluß erhoben worden, die Erbauung einer Hütte in der Hasler Grube am Hohen Burgstall im Stubaital ins Auge zu fassen und hatte man in weiterer Verfolgung dieses Beschlusses eine Hüttenbau-Kommission erwählt.

Inzwischen waren verschiedene anderweitige Vorschläge an die Sektionsleitung herangetreten.

So war auf Anregung des Zentral-Ausschusses im Jahr 1894 (vergl. Seite 20) von der Sektion Hannover das Anerbieten gestellt worden, die „Elend-Hütte“ in den Kärntner Alpen zu erwerben, was aber von der Generalversammlung aus wohlwollenden Gründen abgelehnt worden war. Auch der Vorschlag, die von dem Fabrikanten Pfurtscheller in Fulpmes im Alpeiner Tal (Oberbergthal), nahe bei dem Ausfluß des Alpeiner Ferners erbaute, zu Ehren des im Kreise

der Alpenfreunde rühmlichst bekannten Pfarrers Franz Senn in Neustift „Franz-Senn-Hütte“ benannte Unterkunftshaus (jetzt Eigentum der Sektion Innsbruck) für die Sektion anzukaufen, fand trotz warmer Befürwortung keine Annahme.

Auf der ordentlichen Generalversammlung am 10. Februar 1898 berichtete Herr Heinrich Kichler namens der Hüttenbau-Kommission, die zur Zeit aus den Herren Viessel, L. Seibert, G. Schwab, H. Kichler und Emmel sich zusammensetzte, über den Stand der Angelegenheit. Sein Vortrag gipfelte in der Mitteilung, daß die Kommission beschlossen habe, der Generalversammlung vorzuschlagen, an dem ursprünglichen Projekt der Erbauung der „Starkenburger Hütte“ in der Hasler Grube festzuhalten und daß der geeignete Bauplatz in der Ausdehnung von 200 Quadratmetern einschließlich aller erforderlichen Rechte in Bezug auf ungehinderte Zugänglichkeit, Wasserbenutzung und Holzentnahme — vorbehaltlich der Genehmigung der Sektion — um den Preis von 50 Gulden bereits erworben sei. Das Vorgehen der Hüttenbau-Kommission fand die freudige Zustimmung der Generalversammlung.

1898.

Für das Jahr 1898 verlor die Sektion durch Tod und Wegzug wieder einige Mitglieder, weshalb die Mitgliederzahl ungeachtet einiger neuen Beitritte auf 49 zurückging. 17 Mitglieder waren in der angenehmen Lage, dem Hochgebirg längeren Besuch abstatten zu können und in den stattgehabten 6 Monatsversammlungen berichteten 5 Mitglieder über ihre Alpenwanderungen, während 1 Mitglied, Herr Bartcky, eine Schilderung seiner Reise durch Rußland gab.

Das laufende Jahr brachte der Hüttenbau-Kommission Arbeit in Fülle. Über die Sachlage gibt ein im Juni von der Sektionsleitung an die Mitglieder erlassenes Rundschreiben, das hier im Auszug folgt, erschöpfenden Aufschluß. Es lautet:

Wie als bekannt vorausgesetzt werden darf, trägt sich unsere Sektion seit lange mit dem Gedanken, auch ihrerseits zur Förderung der Zwecke des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins durch Errichtung einer Schutzhütte beizutragen. Nachdem dieser Gedanke die Genehmigung einer Hauptversammlung gefunden, wurde ein Hüttenbau-Ausschuß gewählt und damit beauftragt, die nötigen Vorarbeiten einzuleiten. Auf Vorschlag des Hüttenbau-Ausschusses hat eine spätere Hauptversammlung einstimmig beschlossen,



HOHER BURGSTALL, KALKKÖGEL, STUBAI.

den Hüttenbau in den Stubaier Alpen, und zwar im Gebiete der Kalkkögel, am Wege nach dem, als herrlicher Aussichtsberg weit berühmten, dabei Dank guter Wegenlagen auch weniger geübten Bergsteigern verhältnismäßig leicht zugänglichen Hohen Burgstall zu erstellen. Als Bauplatz ist die etwa eine halbe Stunde von dem Hauptgipfel des Hohen Burgstall gelegene Haslergrube ausersehen und der Baugrund im Umfang von 200 Quadratmeter samt allen Rechten — als da sind freie und unbeschränkte Benutzung des Wassers der nahe gelegenen Quelle, ebenso von Brennholz aus den Latschenbeständen, weiter das ungehinderte Zugangsrecht zum Hüttenplatz, einschließlich der Benutzung vorhandener Wege oder der etwa erforderlich werdenden Neuanlage von Wegen — käuflich in den Besitz der Sektion übergegangen, und es hat dieser Kauf bereits durch Eintrag in das „Verfachbuch“ die behördliche Bestätigung gefunden. Erwähnt sei hierbei, daß ein ungenannt sein wollendes Sektionsmitglied den Ankaufspreis des Hüttenbauplatzes im Betrag von M. 85.— gestiftet hat.

Für diejenigen Sektionsgenossen, denen die bis jetzt noch selten besuchten und bestiegenen Kalkkögel unbekannt sind, sei erwähnt, daß die Gruppe der Kalkkögel nicht weniger denn 12 Hauptgipfel (Schlickermannl, Schlicker Seespitze, Riepenwand, Große Ochsenwand, Steingrubenkogel, Drei Türme, Steingrubenwand, Schlicker Zinnen, Hochtennspitze, Malgrubenspitze, Marchreispitze und Ampferstein) umfassen, allesamt aussichtsreiche, kühn gebaute Felstürme und scharfspitzige Nadeln, die — mit gegen 2500 m beginnend — in der Schlickerseespitze mit 2818 m ihren Höhepunkt erreichen. Die „Starkenburger Hütte“ wird sonach den Hochtouristen ein umfassendes, höchst lohnendes, dabei noch wenig bekanntes Arbeitsgebiet erschließen.

Für Bergsteiger von mittlerer Leistungsfähigkeit wird die „Starkenburger Hütte“ nicht minderen Wert besitzen, vermittelt sie doch den bequemen Zugang zum „Hohen Burgstall“ (2613 m). Von letzterem sagt Gsaller („Stubai, Tal und Gebirg“, Seite 109 ff.): „Sehr lohnender Touristenberg. Er besitzt alle Vorzüge der Gipfel des Kalkkögelkammes, insoweit es eben seine Höhe und Lage zuläßt, und erscheint dabei weniger mühsam zu besteigen. Der Burgstall gehört zu jenen Bergen mittlerer Höhe, die den lehrreichsten Einblick in Gebirgsgruppen bieten und hiermit eine wahrhaft malerische Rundschau verbinden. Er liegt so günstig in der Mitte zwischen der Talsohle und den höchsten Gipfeln, daß sich hieraus einerseits eine prächtige Tiefenschau entwickelt, welche die Wohnungen der Menschen noch recht deutlich erkennen läßt, und daß andererseits die ganze Eiswelt des Hintergrundes in vollem Glanze und auf übersichtliche Weise vor Augen tritt.“

Für ganz bequeme Touristen und Spaziergänger wird endlich die „Starkenburger Hütte“ ein sicher viel besuchtes Ausflugsziel



abgeben, einestheils ihrer leichten Zugänglichkeit halber, andererseits weil sich schon von hier eine prächtige, einen besonderen Ausflug lohnende Aussicht mit großartigem Blick auf die schönen und gewaltigen Fels- und Firngipfel des Hintergrundes der beiden Zweige des Stubaitals (Oberberg- und Unterbergtal) erschließt (Gsaller, Stubai S. 113). Dabei wird die Hütte unschwer (von Fulpmes in 4 oder von Neustift aus in  $3\frac{1}{2}$  Stunden) zu erreichen sein.

Nach dem von dem Hüttenbau-Ausschuß vorgelegten und durch die Hauptversammlung vom 10. Februar d. J. einstimmig genehmigten Bauplane soll die Hütte aus Erd- und Dachgeschoß bestehen, und neben gesonderten Wirtschaftsräumen Schlafstellen für 16 Personen, darunter mehrere Einzelschlafzimmer, sowie getrennten Führerschlafraum enthalten. Die Möglichkeit, den Bau zu erweitern, wenn sich ein Bedürfnis hierzu ergeben sollte, ist in dem von unserem Mitgliede Herrn Wilhelm Emmel entworfenen Plane ebenfalls gewahrt.

Der Hüttenbau dürfte nach vorläufigem Anschlag mit der gesamten inneren Einrichtung einschließlich der Wegverbesserung etwa M. 5500 kosten. Hierzu werden bis zu Ende d. J. an Barmitteln etwa M. 3000 vorhanden sein, sodaß also noch etwa M. 2500 aufzubringen wären.

Wenn wir auch erwarten dürfen, daß der Sektion vom Zentral-Ausschuß eine Beihilfe gewährt werden wird, so ist diese Verwilligung doch noch ungewiß. Wir sehen uns deshalb in die Lage versetzt, die Opferwilligkeit unserer Mitglieder dahin in Anspruch zu nehmen, daß sie die Erbauung einer Hütte zu Ehren der Sektion durch Zuwendung von Barmitteln, soweit solche erforderlich werden, unterstützen.

Das Ergebnis dieses Aufrufs zeigte den Zusammenhalt und die Opferwilligkeit der Mitglieder im erfreulichsten Lichte. Es wurden auf der umlaufenden Liste M. 1200 — nicht etwa als Darlehen zur späteren Rückzahlung, sondern à fonds perdu — gezeichnet und außerdem M. 250.— gleich in bar gegeben. Einschließlich dieser M. 250.— wies der Jahresabschluß 1898 der „alpinen Kasse“ einen Bestand von M. 2846.15 nach, der verzinslich angelegt war, während weitere M. 1200.— bei den einzelnen Mitgliedern greifbar zur Verfügung standen. Unter diesen Umständen hatte man keinen Anlaß, mit weiteren Schritten in der Bauangelegenheit zu zögern, umsoweniger als die Sammlungen in der Sektion mit steigendem Erfolg fortgesetzt wurden.

Es handelte sich nunmehr darum, an den Zentral-Ausschuß wegen Bewilligung eines angemessenen Zuschusses heranzutreten und hier ist es der Initiative des Herrn Oberst Viessel, der bei einigen Herren der Hütten- und Wegbau-Kommission des Zentral-

Ausschusses persönlich vorsprach, zu verdanken, daß unserm Projekt an maßgebender Stelle ein freundliches Interesse entgegengebracht wurde. Ehe aber in dieser Hinsicht formell vorangegangen werden konnte, mußte der Bauplan für die Hütte ausgearbeitet und fertiggestellt werden, da dieser der Eingabe an den Zentral-Ausschuß nach den bestehenden Bestimmungen beigelegt werden mußte, und hier war es wiederum ein Mitglied unserer Hüttenbau-Kommission, Herr Wilhelm Emmel, der mit hervorragendem Sachverständnis und liebevollem Eingehen auf manchen Wink und Wunsch aus erfahrenem Munde das Bauprojekt ausarbeitete und die Zeichnungen lieferte, während der gleichfalls vorgeschriebene Lageplan von der Hand des Herrn Oberst Viessel angefertigt wurde.

Die durch die Arbeit für unsere Hütte auf eine erhöhte Stufe gehobene Gesamtstimmung in der Sektion gelangte auch auf deren XIV. Siftungsfest am 10. Dezember 1898 zu erfreulichem Ausdruck. Prächtiger als je war der Festsaal der Loge geschmückt mit Tannengrün und alpinen Gruppen, deren Mittelpunkt gebildet wurde durch ein von Herrn Hofmaler R. Kröh gemaltes, von Herrn Redakteur Eduard Simon der Sektion geschenktes Pastellbild, die Aussicht von der Hasler Grube nach den Stubai Gletschern darstellend. Die Vorführung lebender Bilder, die, von Herrn Hofmaler Kröh entworfen und gestellt, Szenen aus dem Leben im Hochgebirge wiedergaben, verhalfen dem Feste zu besonderem Glanz, um dessen Gelingen sich, wie immer, andere Mitglieder und hochgeschätzte Gäste auch diesesmal verdient machten.

Im kommenden Jahre hob sich die Zahl der Mitglieder auf 1899. 55, von denen 20 Wanderungen im Hochgebirge unternommen haben. Monatsversammlungen fanden 6 statt, die ihren wesentlichen Inhalt in Reiseberichten von Mitgliedern hatten.

Zu Beginn des Jahres konnten der Bauplan und das Gesuch um Zuwendung einer Beihilfe zum Bau einer Hütte an den Zentral-Ausschuß abgehen. Bei der allseitig starken Inanspruchnahme der dem Gesamtverein zu solchen Zwecken zur Verfügung stehenden Mittel war nach eingegangenen Nachrichten kaum anzunehmen, daß der Zentral-Ausschuß in der Lage sein würde, unsere Sektion bei seinen Vorschlägen an die Generalversammlung für dieses Jahr zu berücksichtigen — um so größer

und freudiger war daher die Überraschung, als die Nachricht eintraf, die Generalversammlung habe unserer Sektion einen Zuschuß in der ansehnlichen Höhe von M. 3182.— bewilligt. Da die „alpine Kasse“ in erfreulichstem Wachstum begriffen war — Ende des Jahres war ihr Bestand auf M. 4043.75 gestiegen, während von den durch Zeichnung zugesicherten Beträgen noch M. 880.— unerhoben waren — so konnte ohne Besorgnis wegen etwaiger finanzieller Schwierigkeiten das Werk ins Leben gerufen werden.

Der Vorschlag, die Ausführung des Baues den Neustifter Bergführern Michael Egger, Johann Hofer und Joseph Pfurtscheller zu übertragen, fand durch den Vorsitzenden der Sektion Innsbruck und späteren Präsidenten des Zentral-Ausschusses, Herrn Professor Dr. Ipsen, an den man sich in dieser Angelegenheit um Rat gewendet hatte, warme Befürwortung. An dieser Stelle sei gleichzeitig Herrn Professor Dr. Ipsen für seine Ratschläge und für die werktätige Unterstützung, die er unserer Sektion bezüglich des Hüttenbaus angedeihen ließ, wärmster Dank zum Ausdruck gebracht.

Das XV. Stiftungsfest fand am 9. Dezember in den Räumen der Loge statt und hatte einen schönen Verlauf bei erfreulichster Beteiligung von Mitgliedern und geladenen Gästen. Vorführung trefflicher Lichtbilder, musikalische und deklamatorische Vorträge und andere Unterhaltungen ließen den Abend rasch vergehen, der bei den Teilnehmern die besten Eindrücke hinterließ.

1900. Die Zahl der Mitglieder im folgenden Jahr belief sich auf 60, von denen 25 ihre Erholung auf Alpenwanderungen suchten. In 7 Monatsversammlungen konnten wir von 7 Mitgliedern Berichte über ihre Touren entgegennehmen, während außerdem Herr Oberst Viessel, der die Sektion auf der in Straßburg abgehaltenen Generalversammlung des Gesamtvereins vertreten hatte, über deren Verlauf ein Referat erstattete.

Am 11. Januar 1900 wurde der Vertrag zwischen der Sektion Starkenburg und den Bergführern Michael Egger, Johann Hofer und Joseph Pfurtscheller in Neustift abgeschlossen, wonach Letztere auf Grund des vorliegenden, auch vom Zentral-Ausschuß zustimmend begutachteten Bauplans die Bauausführung der Starkenburger Hütte auf der Hasler Grube am Hohen Burgstall zum

Voranschlagspreise von 2850 Gulden übernahmen und sich gleichzeitig verpflichteten, den Bau bis Ende Juli 1900 unter Dach zu bringen, sowie die innere Einrichtung bis zum 31. August gleichen Jahres fertig zu stellen. In den Gesamtpreis einbegriffen waren die Herstellung einer Wasserleitung, die Wegverbesserungen und -Herstellungen, Markierung der Wege und dergleichen mehr.

Am 9. Juni — sobald die Sonne mit siegreicher Kraft den Hüttenbauplatz an der Hasler Grube, 2230 Meter über Meereshöhe gelegen, vom Schnee freigelegt hatte — fand die feierliche Grundsteinlegung statt, über die der „Tägliche Anzeiger“ vom 12. Juni wie folgt berichtete:

Bei prächtigstem Sonnenschein fand heute vormittag 11 Uhr auf der 2230 Meter hohen Hasler Grube (am Hohen Burgstall) die Grundsteinlegung der von der Sektion Starkenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins zu erbauenden Schutzhütte statt. Eingeleitet wurde der festliche Akt durch fünf Böllerschüsse, die in langgezogenem Echo an den nahen Bergen widerhallten. Im Auftrage und namens der genannten Sektion vollzog alsdann Redakteur Simon die Weihe. Der Redner gab eine kurze Geschichte des Projektes des Hüttenbaues, empfahl das Werk dem Segen Gottes, auf daß es den idealen Bestrebungen des Alpen-Vereins zur Förderung und der Gemeinde Neustift, sowie dem ganzen Stubai zum Heile diene. Nachdem verschiedene Schriften, wie Jahresbericht der Sektion Starkenburg etc., eine geschriebene Urkunde mit auf die Herrscher Oesterreichs, Deutschlands und Hessens, sowie auf den Pfarrer und den Gemeindevorstand von Neustift bezüglichen Notizen dem Grundstein einverleibt, erfolgten die üblichen drei Hammerschläge mit entsprechenden Begleitworten. Bergführer Hofer tat einen weiteren Hammerschlag mit dem Wunsche auf das Gedeihen der Sektion Starkenburg. An diesen feierlichen Akt, der angesichts der majestätischen Alpenwelt ringsum seines Eindrucks auf die Teilnehmer (außer den Bergführern 16 Arbeiter aus dem Stubai) nicht verfehlte, schloß sich eine von der Erbauerin für die Arbeiter veranstaltete „gesellige Vereinigung“, bestehend aus einem kräftigen Imbiß und gutem Tiroler Roten. Es herrschte bald eine fröhliche heitere Stimmung, und die Trinksprüche auf die Kaiser von Oesterreich und Deutschland, den Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein, die Sektion Starkenburg, die Gemeinden Neustift und Fulpmes mit dem ganzen Stubai wurden begeistert aufgenommen. Die ganze Szenerie — das Festgelage, der Zimmerplatz, die Kalkbrennerei, die Steinarbeiten etc. — auf dieser Höhe machte einen hochoriginellen Eindruck.

Mit voller Kraft ging es nun an die Arbeit, die so gefördert wurde, daß, den Bestimmungen des Bauvertrags entsprechend,

gegen Ende Juli die Hütte im Rohbau vollendet war. Inzwischen war auch die Inneneinrichtung tüchtig gefördert worden und die Beschaffung der Adjustierung erfolgt. Da die Vollendung des ganzen Werkes zum bedungenen Termin — Ende August — mit Sicherheit zu gewärtigen stand, erging die Einladung zur Einweihungsfeier auf Donnerstag den 6. September.

Über die Einweihungsfeier und deren erhebenden Verlauf berichtete eingehend der „Darmstädter Tägliche Anzeiger“. Der Bericht ist interessant genug, um an dieser Stelle im ganzen Umfang wiedergegeben zu werden. Er lautete:

Heute fand unter großer Beteiligung die Einweihung der von der Sektion Starkenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins auf der Haslergrube erbauten „Starkenburger Hütte“ statt. Aus allen Gegenden der Alpenwelt war eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern nebst Damen zusammengekommen, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Am Vorabend des Festtages vereinigte das gastliche Haus „Zum Salzburger“ in Neustift eine stattliche Festversammlung und bemerkten wir neben den anwesenden Mitgliedern der Sektion Vertreter des Zentral-Ausschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins, der Sektionen Darmstadt, Innsbruck und Leipzig, der Geistlichkeit des Ortes, sowie die drei Bergführer aus Stubai, welche den Hüttenbau übernommen hatten. Der Vorsitzende der Sektion, Herr Stadtverordneter Egenolf-Darmstadt, begrüßte die Festversammlung in herzlichster Weise, dankte vor allem dem Zentral-Ausschuß dafür, daß er einen Vertreter zu dem Ehrentage der Sektion entsendet hatte, den erschienenen Mitgliedern anderer Sektionen, den Vertretern der Geistlichkeit, sowie den sonstigen Gästen. Die begeisterte Ansprache endete mit einem kräftigen Hoch auf den Zentral-Ausschuß. Herr Dr. Kauder-Darmstadt begrüßte speziell noch den Vertreter der Sektion Darmstadt, Herrn Neuz, gab den Wünschen Ausdruck, daß das zwischen den beiden Sektionen bestehende freundschaftliche Verhältnis nach dem Grundsatz „Getrennt marschieren, vereint schlagen!“ auch fernerhin fortdauern möge, und schloß mit einem Hoch auf die Sektion Darmstadt und ihren Vertreter. — Namens des Zentral-Ausschusses dankte Herr Baumeister Rehlen aus München und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Sektion Starkenburg und deren Vorsitzenden. Herr Amtsrichter Wünzer-Wald-Michelbach gedachte in warmen Worten der erschienenen Damen, während der Vertreter der Sektion Darmstadt, Herr Neuz, seine Erwiderung mit einem Hoch auf die festgebende Sektion Starkenburg schloß. Längst war Mitternacht vorüber, als die Festteilnehmer zu Bette gingen, um sich für den folgenden Hauptfesttag zu stärken. Die Sterne leuchteten klar und hell vom

Firmament herunter und verhiessen ein prächtiges Wetter. — Früh morgens am 6. September um 5 Uhr wurde es auf den Gängen des Gasthauses „Zum Salzburger“ lebendig; schwere Tritte ertönten und zeigten an, daß sich die Festteilnehmer allmählich zum Aufbruch nach dem Hüttenplatze rüsteten. Zwischen 10 und 11 Uhr fand sich dort eine stattliche Anzahl Festgenossen zusammen und es waren an 100 Personen, welche das prächtige Wetter benutzt hatten, um angesichts der schnee- und eisbedeckten Stubai Berge, der trotzigen Gestalt des Habicht, sowie der kühnen Felszacken der Kalkkögel dem feierlichen Akte beizuwohnen, der die tiroler Gebirgswelt um eine Unterkunftsstätte bereichern sollte. Um 12 Uhr, pünktlich wie im Programm vorgesehen, zeigten Böllerschüsse den Beginn des feierlichen Aktes an und weit aus dem Zillertal, vom Inntal, sowie vom nahen Langental und Alpeiner Tal hallte das Echo wieder und verkündete den auf den umgebenden Bergen und Tälern Weilenden, daß heute der Ehrentag der Sektion Starkenburg gekommen sei. Wenn auch während des Aufstieges nach dem Hüttenplatze Nebel aus den Tälern emporstiegen und die auf der Haslergrube zu erwartende prächtige Aussicht zu beeinträchtigen oder gar zu vernichten drohten, so zeigte es sich doch bald, daß die Befürchtungen unbegründete waren. Denn, am Hüttenplatze angekommen, bot sich ein überraschendes großartiges Bild dem erstaunten Auge der Festteilnehmer dar. Klar lag die wuchtige und erdrückende Gletscherwelt des Stubai da, trotzig reckte der Habicht sein Haupt empor, während zu seiner Linken die mächtigen Gestalten der Zillertaler Gruppe herübergrüßten. Fürwahr, ein Festwetter, wie man es nicht besser wünschen konnte! — Der Festakt wurde durch die Musik mit dem Vortrag des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ eingeleitet und andächtige Stimmung mußte angesichts der hehren Alpenwelt jeden erfassen. Der Neustifter Bergführer Michael Egger, welcher mit seinen Kollegen Hofer und Pfurtscheller den Bau der „Starkenburger Hütte“ übernommen hatte, übergab mit einfachen und zu Herzen gehenden Worten dem Sektionsvorstand den Hütten Schlüssel, welcher von letzterm mit anerkennenden Worten über die vorzügliche Ausführung des Baues und die treue Zugehörigkeit der Neustifter Führer zum Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein in Empfang genommen wurde. Die erhebende und begeisternde Ansprache des Vorsitzenden schloß mit der Bitte an den anwesenden Vertreter der Geistlichkeit, nunmehr die kirchliche Einsegnung der Hütte vornehmen zu wollen. Auch dieser Akt vollzog sich in erhebender Weise und am Schlusse desselben ertönte die feierliche Weise „Großer Gott, wir loben Dich“. — Nachdem sowohl das Innere der Hütte als auch ihre nähere Umgebung die kirchliche Weihe empfangen, leitete der Vorsitzende der Sektion Starkenburg seine Ansprache mit folgendem telegraphisch eingegangenen Gruße eines Sektionsgenossen ein:

„Auf Fels gebaut,  
 Und dem Schöpfer vertraut,  
 Den Stürmen zum Trutz,  
 Den Menschen zum Schutz,  
 So stehe durch alle Zeiten hindurch,  
 Die Hütte der Sektion Starkenburg.“

Er führte weiter aus, daß vor 9 Jahren zwei Sektionsmitglieder auf ihrer Hochgebirgstour zu diesem herrlichen Fleckchen Erde gekommen seien und dem Gedanken Ausdruck verliehen hätten, daß, wenn einmal die Sektion Starkenburg in die Lage käme, ein eigenes Heim zu erbauen, es auf diesem Platze sein müsse. Die Ausführung des stattlichen Baues sei jedoch nur infolge der vom Zentral-Ausschuß bewilligten beträchtlichen Subvention möglich gewesen, ihm gebühre daher vor allem der Dank der Sektion Starkenburg. Des Weiteren müsse er aber Veranlassung nehmen, hier an diesem Platze der Sektion Innsbruck und ihrem tatkräftigen, jugendfrischen Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Ipsen, für die dem Unternehmen gegenüber betätigte Unterstützung wärmsten Dank zu sagen. Das gedeihliche Wirken des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins sei jedoch nur ein Ausfluß des bestehenden Einverständnisses zwischen den beiden Herrschern Oesterreichs und Deutschlands. Die erhebende Ansprache klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die beiden Kaiser aus, Böllerschüsse ertönten und aus den Tälern hallte das kräftige Hoch wieder, welchem sich das Absingen der österreichischen Kaiserhymne und des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ anschloß. — Namens des Zentral-Ausschusses beglückwünschte hierauf der Königl. bayer. Baumeister Herr Rehlen aus München die Sektion Starkenburg zu ihrem nunmehr glücklich vollbrachten Werke, sprach die Hoffnung aus, daß die „Starkenburger Hütte“ von der Macht der Elemente verschont und das die Sektion Starkenburg beseelende ideale Streben auch fernerhin erhalten bleiben möge. Ein Hoch auf die Sektion Starkenburg schloß die die festgebende Sektion sehr ehrende Ansprache. — In warmen Worten dankte Herr Egenolf angesichts der großartigen Hochgebirgswelt mit dem feierlichen Versprechen, daß die Sektion Starkenburg auch fernerhin bemüht sein werde, ein nützliches Glied an dem großen Baume des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins zu bleiben. Ein kräftiges Hoch galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins. — Namens der stärksten Sektion des Landes Tirol, der Sektion Innsbruck, dankte deren Vorsitzender, Herr Professor Dr. Ipsen, für die der ersteren und ihm gewidmeten anerkennenden Worte. Er führte aus, daß wenige Männer, wenn sie nur der erforderliche feste Wille und die für die Sache nötige Begeisterung zusammenführt, Großes zu leisten vermögen. Die Hülfe, welche die ältere Sektion Innsbruck der jüngeren Schwestersektion Starkenburg

geleistet habe, sei nur ein Ausfluß der Begeisterung für die alpine Sache. Er beglückwünschte die Sektion Starkenburg zu ihrem tatkräftigen Bestreben und schloß mit einem Hoch auf ihren Vorsitzenden. — Herr Egenolf wies die ihm gewordene Anerkennung auf die ganze Sektion Starkenburg und bat Herrn Professor Dr. Ipsen als demnächstigen Leiter des Gesamtvereins, die Sektion Starkenburg auch fernerhin als ein gesundes, saftstrotzendes Reis des großen Baumes des Alpen-Vereins anerkennen zu wollen. Ein kräftiges Hoch auf die Sektion Innsbruck und ihren Vorsitzenden schloß die Rede. — Herr Neuz aus Darmstadt brachte nun die Glückwünsche der Sektion Darmstadt dar, worauf Herr Egenolf mit dem Wunsche auf fernere freundschaftliche Beziehungen zwischen den Sektionen Darmstadt und Starkenburg erwiderte. — Das Sektionsmitglied Weber überreichte hierauf dem Vorsitzenden ein kunstvoll ausgeführtes, für die Hütte bestimmtes Fremdenbuch, worauf Herr Egenolf aller derjenigen Mitglieder gedachte, welche sich in hervorragender Weise um die gedeihliche Entwicklung des Hüttenbaus verdient gemacht haben. Sein Dank galt auch der Gemeinde Neustift, den Almbesitzern und den lebenswürdigen Bewohnern des Stubaertals, welche dem Hüttenbau ein so warmes Interesse bezeugt haben. — Namens der Letzteren dankte der Direktor der Fachschule in Fulpmes und knüpfte an die Tatsache, daß demnächst der Bau einer Eisenbahn von Innsbruck in das Stubaital in Aussicht stehe, an das Gedeihen und den Besuch der Starkenburger Hütte, welche auf das schöne Stubaital belebend einwirken werden, frohe Hoffnungen. Die Ausführungen des Herrn Redners endeten mit einem Hoch auf die Starkenburger Hütte und ihre Schöpfer. — Herr Egenolf dankte allen Festteilnehmern, und lud dann zum Eintritt in die Hütte und zu dem von der Sektion dargebotenen Frühstück ein. — Anerkennende Worte über das Werk klangen von allen Lippen. Der ganze feierliche Einweihungsakt vollzog sich in einer so erhebenden Weise, daß vielen sturm- und wettererprobten Männern Tränen der Rührung in die Augen traten. Aber auch fröhliche Feststimmung zeigte sich auf allen Gesichtern, immer neue Gäste strömten herbei, auf das Herzlichste willkommen geheißen; viele erstiegen noch den Burgstall, um von diesem berühmten Aussichtsberge aus noch dem Auge ein unauslöschliches Bild der prächtigen Hochgebirgswelt dauernd einzuverleiben. — Nach 5 Uhr begann der Abstieg nach Neustift, wo am Abend sich in den gastlichen Räumen „Zum Salzburger“ eine frohe Festgesellschaft vereinigte und so unter Abbrennung eines schönen Feuerwerks Anteil nahm an dem Ehrentage, den heute die Sektion Starkenburg begangen. Möge sie ferner blühen, wachsen und gedeihen! Wir schließen unseren Bericht mit dem telegraphisch eingegangenen Gruß eines Sektionsgenossen:

„Möge die neue Hütte stehen und dauern,  
 Dem Wetter zum Trutz,  
 Dem Müden zum Schutz,  
 Dem Kühnen zu Nutz!“

Ergänzend sei dem vorstehenden Bericht noch zugefügt, daß der aus Bruchsteinen mit Zementverfugung aufgeführte, mit Schindeldach versehene Bau, der aus Erdgeschoß, Obergeschoß und Dachraum besteht, eine Länge von 8,5 — später ist er durch einen Anbau verlängert worden — und eine Breite von 7 Meter hat. Der Eingang befindet sich gegen Norden. Links vom Eingang befindet sich ebenerdig ein Damenschlafraum mit 2 Betten, daneben Matratzenlager für 5 Personen, geradeaus Speisezimmer mit Küche und der Eingang zum geräumigen Keller. Die Treppe zum Obergeschoß führt zunächst in einen geräumigen, lichten Vorraum, der im Bedarfsfall für etwa 15 Personen als Speiseraum benutzt werden kann. Anschließend befinden sich 2 Zimmer mit je 1, und 2 Zimmer mit je 2 Betten. Im Dachraum ist Heulager für die Bergführer. Sämtliche Innenräume sind mit Holz vertäfelt.

Noch im gleichen Jahre war die Zahl der Hüttenbesucher eine so unerwartet große, daß der Vorstand dem vielseitig geäußerten Wunsche, die Hütte möge künftig über Sommer bewirtschaftet werden, näher zu treten beschloß.

Im gleichen Jahre wurde auch der Grundbesitz um die Hütte durch Zukauf von weiteren 200 Quadratmetern Gelände für den Preis von 50 Gulden erweitert.

Das XVI. Stiftungsfest wurde mit Rücksicht auf die stattgehabte Hütteneinweihung aus finanziellen Gründen in einfacherem Rahmen gehalten und fand am 1. Dezember in dem alpin geschmückten Schlaraffia-Sälchen (im Restaurant Kaisersaal) statt. Es war in allen seinen Teilen wohl gelungen, bei gesanglichen Darbietungen des Doppelquartetts der „Humanitas“, instrumentalen und deklamatorischen Vorträgen veranlassen die Stunden im Fluge.

1901. Von den 65 Mitgliedern, die die Sektion im folgenden Jahre zählte, besuchten 24 das Hochgebirge und von diesen erstatteten in 7 Monatsversammlungen 6 Berichte über ihre Touren. Bei zweien dieser Berichte (L. Kichler und Hetterich) dienten Lichtbilder-Projektionen zur größeren Veranschaulichung. Ein Monatsabend war einem interessanten Vortrag des Herrn Obersten Viessel über „Die Statistik der Hochalpen-Unfälle der letzten 40 Jahre“ gewidmet.

Beim Beginn der Reisezeit 1901 stand die Hütte auch im Innern völlig ausgerüstet da; am 1. Juli wurde sie eröffnet. Die Bewirtschaftung hatten die Bergführer Michael Egger und Johann Hofer übernommen, welche ihrerseits die Frau Notburga Hischnaller Wwe aus Fulpmes die Wirtschaftsführung übertrugen. Seitdem feiert „die Burgel“ allsommerlich auf der Starkenburger Hütte Triumphe ihrer Kochkunst und gewinnt sich durch ihr freundliches, zuvorkommendes Benehmen die uneingeschränkte Anerkennung der in stets wachsender Zahl eintreffenden Besucher, wovon unter anderem zahlreiche Einträge in das Hüttenbuch Zeugnis geben.

Die Abrechnung über den Hüttenbau wurde zu Ende geführt und ergab eine Gesamtausgabe von rund M. 8700.— für Bau, Einrichtung und Wegherstellung.

Das XVII. Stiftungsfest wurde am 7. Dezember 1901 wieder wie im Vorjahre im Schlaraffia-Sälchen abgehalten und erfreute sich zahlreichen Besuchs von Mitgliedern und Gästen.

Die Zahl der Sektionsmitglieder hob sich im Laufe des Jahres 1902 auf 74. Alpenwanderungen haben — soweit der Vorstand davon Kenntnis erhielt — 26 ausgeführt und an 7 Monatsabenden wurde von 7 Mitgliedern Tourenberichte erstattet. 1902.

In der Zusammensetzung des Vorstands brachte das Jahr insofern eine Veränderung als der langjährige Rechner, Herr Eisenbahnsekretär Taatz, der infolge dienstlicher Versetzung seinen Wohnsitz von Darmstadt wegverlegen mußte, in seiner Funktion provisorisch von Herrn Rentner Ludwig Manck vertreten wurde.

In Bezug auf die diesjährige Tätigkeit in unserem Hüttengebiet ist zu erwähnen, daß für Wegverbesserungen größere Aufwendungen gemacht werden mußten, die Wege zum Seejochl, zur Schlickerwand und auf den Burgstallgipfel wurden markiert, die etwas bedenkliche Stelle unter dem Letzteren wurde mit Drahtseil versichert.

Mit Genehmigung der Landes-Direktion in Innsbruck wurde die Hütte zunächst auf 12 Jahre für steuerfrei erklärt.

Auf Anregung des Hochtouristen-Klub München wurde der prinzipielle Beschluß gefaßt, daß den Mitgliedern aller alpinen Vereine, die sich als solche legitimieren, die gleichen Preismäßigungen zu teil werden sollen, wie sie die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins genießen.

Das XVIII. Stiftungsfest fand am 29. November 1902 in den festlichen geschmückten Räumen der Loge statt. Seinen Höhepunkt fand der angeregt verlaufene Abend in der flotten Aufführung des oberbayrischen Volksstücks „Das Haberfeldtreiben“, das stürmischen Beifall fand. Vorträge des Humanitas-Doppelquartetts, der Herren Hofschauspieler Knispel, Kammermusiker Dern und mancher Anderer noch trugen dazu bei, dem Feste einen fröhlichen Verlauf zu sichern.

Die ordentliche Generalversammlung, die am 29. Januar 1903 stattfand, beließ den seitherigen Vorstand in seinen Ämtern; Herr Rentner Ludwig Manck, der den Rechnerposten bereits längere Zeit provisorisch verwaltet hatte, wurde definitiv zum Rechner gewählt.

1903. Die Mitgliederziffer erfuhr neuerdings eine erfreuliche Erhöhung und stellte sich für das Jahr 1903 auf 82. Soweit durch die Ermittlungen der Sektionsleitung festgestellt werden konnte, haben 34 Mitglieder Hochgebirgsreisen unternommen. Es fanden 7 Monatsversammlungen statt, in denen 7 Vorträge von Mitgliedern über ihre Touren entgegengenommen werden konnten.

In 1903 wurde die Hütte mit den vorschriftsmäßigen alpinen Rettungsgerätschaften versehen.

Die ordentliche Generalversammlung am 14. Januar 1904 nahm einen Bericht des Hüttenwarts, Herrn H. Kichler, entgegen, der den wachsenden Zuspruch auf unserer Hütte konstatierte und aus dem Umstand, daß die Räume den Andrang zum öfteren nicht fassen konnten, den Schluß zog, daß eine Abhilfe getroffen werden müsse, entweder durch Umgestaltung des Matratzenraumes im unteren Stock in einen Wirtschaftsraum und Unterbringung der Matratzen in dem oberen Stock und dem Dachraum oder — was angesichts der bevorstehenden Eröffnung der Stubaitalbahn und dem infolgedessen mit Sicherheit zu erwartenden noch stärkeren Besuch vorzuziehen sei — durch Vergrößerung der Hütte mittels eines Anbaues.

Ein von den Herren W. Emmel und J. Heusel ausgearbeitetes Projekt sah die Erweiterung an der Südseite und zwar nur bis zur Höhe des ersten Stockwerkes vor, wofür die Kosten unter Zugrundelegung der Baukosten der Hütte auf M. 2500.—, nach einem von den Erbauern der Hütte, den Führern Egger,

Hofer und Pfurtscheller gefertigten Voranschlag auf 2900 Kronen berechnet wurden.

Da der Anbau einschließlich Einrichtung somit mindestens M. 3000.— erfordert hätte und die Sektion nicht über ausreichende Mittel verfügte, wurde beschlossen, an den Zentral-Ausschuß mit einem Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe in Höhe von M. 2500.— heranzutreten.

In derselben Generalversammlung wurde noch Kenntnis davon genommen, daß Herr Wilhelm Harres M. 100.— für Hüttenzwecke gestiftet habe, mit der Bestimmung, daß der Betrag zur Erwerbung weiteren Geländes an der Hütte verwendet werden solle.

Eine Sammlung in Sektionskreisen für die Hochwasserbeschädigten in Nordtirol ergab M. 200.—.

Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Sektion durch das am 2. März 1903 erfolgte Ableben ihres Mitbegründers, Herrn Gottfried Schwab. „Trauernd stand die Sektion“ — so vermeldet der Jahresbericht — „an der Bahre dieses kerndeutschen Mannes, der der alpinen Sache von ganzem Herzen zugetan war, der auch weiteren Kreisen durch seine von tiefer Liebe und hohem Verständnis für die hehre Schönheit des Hochgebirgs durchdrungenen Dichtungen, sowie durch sein preisgekröntes Flottenlied „Michel, horch, der Seewind pfeift“ bekannt geworden ist.“ Ein der Sektion von der trauernden Witwe verehrtes Bildnis des Verewigten schmückt jetzt das Sektionslokal.

Für das Innenleben der Sektion, den geselligen und freundschaftlichen Zusammenschluß der Mitglieder untereinander, war eine in diesem Jahr erfolgte erfreuliche Änderung in unseren Lokalverhältnissen von Bedeutung. Der Besitzer des „Kaisersaals“, Herr Christ, ist aus Anlaß einer umfassenden baulichen Erweiterung seines Etablissements in höchst anerkennenswerter Weise der Sektion dadurch entgegengekommen, daß er ihr anbot, ein geräumiges Zimmer im ersten Stock, das sich noch im Zustand des Rohbaues befand, ganz nach ihren eigenen Wünschen im Geschmack einer Tyroler Bauernstube herrichten zu lassen. Den kunstverständigen Händen unserer Mitglieder Weber und Emmel ist es gelungen, aus dem Raum ein alpines Schmuckkästlein zu schaffen. Es fehlt darin weder der mächtige gemauerte Ofen mit der Ofenbank, noch die Balkendecke, die Holzvertäfelung der Wände und die charakteristischen Türbeschläge und

trefflich paßt in diese Umgebung der wuchtige, aus Buchenholz hergestellte, eisenbeschlagene Tisch — eine Stiftung unseres Mitglieds Martin Müller —, dessen geräumige Fläche hell beleuchtet wird durch eine mächtige aus Schmiedeeisen kunstvoll hergestellte Gaskrone. Passend fügt sich auch der schöne, geräumige, mit alpinen Emblemen gezierte Schrank dem Ganzen ein, das im Schmucke unserer Bilder und einer alpinen Wandgruppe ebenso sehr künstlerisches Empfinden wie trauliches Behagen atmet. Kein Wunder, daß diese neue „Klubhütte“ auf die am Ort wohnenden Mitglieder eine starke Anziehungskraft ausübt und daß, häufiger als früher, liebe Freunde der Sektion uns mit ihrem willkommenen Besuch erfreuen.

Die Einweihung dieses Lokals wurde zweckmäßig mit dem am 5. Dezember im „grünen Zimmer“ des Kaisersaals abgehaltenen XIX. Stiftungsfest verbunden, das, in einfacheren Formen gehalten, bei Tischreden, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen überaus gemütlich verlief.

1904. Das kommende Jahr brachte wiederum eine Erhöhung der Mitgliederzahl, die sich auf 97 hob. Daß der Zuwachs an Mitgliedern wesentlich aus touristisch Leistungsfähigen bestand, mag daraus erhellen, daß im Laufe des Sommers nicht weniger als 49 zum Bergstock oder Eispickel griffen, und zum Teil ganz hervorragende Hochgebirgstouren ausführten. In den abgehaltenen 8 Monatsversammlungen nahmen wir die Tourenberichte von 8 Mitgliedern entgegen. Zwei dieser Vorträge (Hetterich und Köhler) waren durch Vorführung interessanter Projektionsbilder unterstützt.

Die Generalversammlung des Gesamtvereins zu Bozen bewilligte der Sektion eine Beihilfe von M. 2000.— zu den Kosten der Vergrößerung der Hütte. Der überaus starke Besuch unserer Hütte im Sommer 1904, hervorgerufen durch die jetzt eröffnete Stubaitalbahn, zum Teil aber auch durch die Eröffnung der Adolf Pichler-Hütte, die den direkten Zugang vom Inntal her erleichtert, drängte uns jedoch die Überzeugung auf, daß die geplante Erweiterung keine gründliche Abhilfe schaffen würde und daß eine solche nur dann bewirkt werde, wenn der Anbau sich nicht nur bis zum ersten Stockwerk, sondern auf die volle Höhe der Hütte erstreckte.

In der Generalversammlung vom 26. Januar 1905 wurde dann auch nach dem Antrag der Hüttenbau-Kommission in diesem Sinne beschlossen. Eine an den Zentral-Ausschuß gerichtete Eingabe, der die von unserm Mitglied, Herrn Architekten Wienkoop, ausgearbeiteten Baupläne beigelegt waren, gab von dem erweiterten Projekte Kenntnis und erbat die Bewilligung eines weiteren Zuschusses von M. 1500.— zu dessen Durchführung.

Im September 1904 wurde auf dem wenige Schritte hinter der Hütte befindlichen Aussichtspunkt eine von dem Freunde der Sektion und späteren Mitglied, Herrn Heusel, aufgenommene, von Herrn Wilhelm Emmel gestiftete, in wetterbeständigem Metall ausgeführte Orientierungstafel aufgestellt, die mit Stativ für ein von dem inzwischen verstorbenen Herrn Wilhelm Harres senior gestiftetes Fernrohr versehen ist. Den vorgenannten Herren sei an dieser Stelle besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

Das XX. Stiftungsfest fand am 3. Dezember 1904 in dem neuerbauten, zum Etablissement „Kaisersaal“ gehörigen „Fürstensaal“ statt, der in seiner prächtigen alpinen Dekoration sich für die Veranstaltung als ganz vorzüglich geeignet erwies. Eine besondere Freude wurde der Sektion dadurch bereitet, daß das diesjährige Stiftungsfest durch den Besuch mehrerer Mitglieder der Schwestersektion Darmstadt ausgezeichnet wurde, an deren Spitze der Vorsitzende der Sektion Darmstadt, Herr Professor Maurer, in warm empfundener Rede die freundschaftlichen Gesinnungen hervorhob, die beide hiesige Sektionen in ihrem friedlichen Wettbewerbe verbinden. Manches gute Wort, von dem Sektionsvorsitzenden und anderen Rednern gesprochen, treffliche musikalische Aufführungen der Herren Dern, Adam und Kümmel hoben die Stimmung auf eine höhere festliche Stufe, bis die Aufführung des bayrischen Volksstücks „Raupenhelm und Pickelhaube“, die stürmischen Beifall fand, zur allgemeinen Fidelität überleitete, die in den meisterhaften Vorträgen des Herrn Hofschauspieler Wagner die denkbar größte Steigerung erfuhr. Die Liedervorträge des Herrn Sanitätsrat Dr. Maurer, des Herrn Kreisbauinspektor Gombel, des Herrn Oberamtsrichter Wünzer, sowie die humoristischen Darbietungen des Herrn Jöckel trugen zur Belebung des Ihrige bei und hielten die frohgestimmten Teilnehmer bis zum grauen Morgen zusammen.

1905. Die Mitgliederzahl in 1905 belief sich auf 99, von denen 44 Touren in den Alpen ausführten. Es fanden 6 Monatsversammlungen statt, in denen 5 Mitglieder Tourenberichte erstatteten, während in einer derselben Herr Emil Becker die Sektion mit einem von zahlreichen Lichtbildern illustrierten Vortrag: „Reisebilder von der Ost- und Westküste Südamerikas“ erfreute.

Reges Leben entfaltete sich mit Beendigung der Schneeschmelze an unserm Hüttenplatz. Am 30. Mai 1905 wurde der Anbau in Angriff genommen und am 12. Juni kam er bereits unter Dach — ein Beweis mit welchem Nachdrucke die Übernehmer des Baues, die Führer Egger und Hofer, die Arbeiten betrieben haben. Etwas längerer Zeit bedurfte es zum inneren Ausbau und zur Fertigstellung der Einrichtung; bis zum bedungenen Termin — Anfang September — war indessen das Erweiterungswerk nach den Plänen des Herrn Arthur Wienkoop vollendet und die neuen Räume zur Inbetriebnahme bereit. So konnte denn am 11. September 1905 die Einweihung der neuen Hütte stattfinden, die sich in Gegenwart von 14 Sektionsmitgliedern unter Führung des Herrn Oberamtsrichter Wünzer, sowie vieler Gäste aus nah und fern vollzog und über welche die „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins“ in Nr. 19 wie folgt berichteten:

Eine ansehnliche Versammlung hatte sich am 11. September d. J. auf der Starkenburger Hütte zusammengefunden, um gemeinschaftlich die Übergabe des Erweiterungsbaues in den öffentlichen Verkehr festlich zu begehen. Außer einer großen Anzahl von Mitgliedern der Sektion Starkenburg waren Angehörige befreundeter Sektionen zahlreich vertreten; hierzu gesellten sich im Laufe des Vormittags noch viele Bewohner des benachbarten Stubaitales. Herr Oberamtsrichter Wünzer begrüßte als Vertreter der Sektion Starkenburg die Gäste und gab in seiner Festrede der Genugtuung über den glücklich durchgeführten Anbau Ausdruck, sein Schlußwort galt dem Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein; hierauf folgte ein vorzügliches Festmahl, in dessen Verlauf Herr Werner-München die Glückwünsche der Sektion Oberland und Herr Halbeis-Fulpmes diejenigen der Stubaitalbewohner überbrachte. Weitere Ansprachen galten den verbündeten Herrschern Oesterreichs und Deutschlands. Zahlreiche, sowohl bei der Festversammlung als auch bei der Sektionsleitung in Darmstadt eingelaufene Glückwunschtelegramme und -Karten bezeugten die Anteilnahme weiterer Kreise für das zu Ende geführte Unternehmen. Den Beschluß der Festlichkeit bildete, alpiner Gepflogenheit zufolge, der



SEEJÖCHL UND SCHLICKERSEESPIITZE, KALKKÖGEL, STUBAI.



Besuch eines in der Nähe gelegenen Berges. Hierzu wurde der Burgstall ausgewählt; die kleine Wanderung, begünstigt durch herrliches Wetter, war in der Tat eine genußreiche, nicht minder die prächtige Aussicht vom Gipfel auf die sonnenbeglänzte Landschaft. Teils am späten Abend, teils am frühen Morgen des folgenden Tages nahmen die Festgäste Abschied von der gastlichen Stätte mit dem Bewußtsein, einer schönen Feier, deren Verlauf stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird, beigewohnt zu haben. Über das Heim der Sektion Starkenburg in seiner jetzigen Gestalt ist erwähnenswert, daß der Anbau auf die Bezeichnung „wohlgelungen“ das größte Anrecht hat; derselbe ist dem älteren Hüttenteil innen wie außen vorteilhaft angepaßt, die veränderten Räumlichkeiten sind praktisch eingerichtet, namentlich gilt dies von dem Restaurationssaal, dessen einfache, aber trotzdem anheimelnde Ausstattung die ungeteilte Bewunderung der Anwesenden fand; auch der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses, Herr Professor Dr. Ipsen, welcher die erweiterte Hütte einige Tage vor ihrer Übergabe in Augenschein nahm, sprach sich über die sachverständige Anlage des Anbaues äußerst anerkennend aus. Die Hütte auf der Haslergrube ist nun zum stattlichen Haus geworden, dasselbe wird sicherlich den erhöhten Verkehrsverhältnissen entsprechen und wenn die Einzeichnungen in dem daselbst aufliegenden Hüttenbuche in der Zukunft eine weiter steigende Besucherzahl nachweisen, so wird dies der Sektion Starkenburg in Darmstadt hohe Befriedigung und Freude bereiten — für alle diejenigen aber, welche dem nunmehr vollendeten Werke ihre tatkräftige Unterstützung angedeihen ließen, wird die Zunahme des Hüttenbesuches Dank und Lohn zugleich bedeuten.

Aber nicht allein auf der Schutzhütte im fernen Tirol, sondern auch im hiesigen Klublokal hatten sich Angehörige der Sektion in großer Zahl versammelt, um auch ihrerseits den Tag festlich zu begehen. In der Nr. 215 des „Darmstädter Täglichen Anzeigers“ vom 13. September 1905 befinden sich hierüber folgende Worte:

Aus Anlaß der gestern erfolgten Einweihung der Erweiterungsbauten der Starkenburger Hütte im Stubai hatte sich gestern abend die Wochenversammlung der Sektion Starkenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins in ihrem Klublokal (im „Kaisersaal“) eines außergewöhnlich starken Besuches zu erfreuen. Diejenigen Sektionsgenossen, die nicht das Vergnügen haben konnten, der Einweihungsfeier selbst beizuwohnen, wollten wenigstens im Geiste „mit dabei“ sein. In diesem Sinne trefflich geeignet waren die herzlichen Worte, die der Vorsitzende der Sektion, Herr Stadtverordneter K. Egenolf, im Verlaufe des Abends an die Anwesenden richtete. Er lenkte die Blicke der Hörer auf jene Höhe, wo sich heute zeige, daß die Sektion in ihrem Streben wieder um ein Stück weiter gekommen sei, und dankte allen beteiligten Faktoren, die

hierzu beigetragen, alle den Vielen, die so opferfreudig mitgewirkt. Die Sektion habe damit wieder ein Stück Fortschritt zu verzeichnen. Möge das heute erreichte Ziel ein neuer Ansporn sein zum nimmermüden Weiterschreiten, um den schönen Idealen, denen der Gesamtverein und mit ihm unsere Sektion dienen, immer näher zu kommen! — Dem sich anschließenden dreifachen Hoch auf die Sektion Starkenburg wurde begeistert zugestimmt. — Die Beteiligung an der Einweihungsfeierlichkeit im Stubai, auf welche wir noch zurückkommen, war eine verhältnismäßig starke, wie folgendes Telegramm zeigt, das dem Vorsitzenden, Herrn Egenolf, im Laufe des gestrigen Tages aus Fulpmes zugegangen: „Die zur Einweihungsfeier festlich versammelten 14 Mitglieder der Sektion Starkenburg senden ihrem verdienstvollen Präsidenten herzlichen Gruß und Glückwunsch.“ Der 2. Vorsitzende der Sektion, Herr Buchdruckereibesitzer Roll, knüpfte an den Wortlaut dieses Telegramms an und führte in beredten Worten aus, wie in der Tat das größte Verdienst an dem neuen Werke der Sektion dem Präsidenten derselben gebühre. Seien auch die einzelnen Funktionen von Anderen ausgeübt worden, so habe doch in seiner Hand die Leitung des Ganzen gelegen und nur seinem rastlosen Bemühen sei das Gelingen zu danken. In allseitiger Anerkennung dieser Verdienste fand das auf Herrn Egenolf ausgebrachte Hoch freudigste Zustimmung. — Unter diesen frohen, jeden der Anwesenden beseelenden Empfindungen verlief der Abend in animiertester Weise, und zur vollen Verherrlichung desselben fehlten auch die meisterhaften Zithervorträge des Herrn Kammermusikers DERN nicht, während Solo-Liedervorträge und gemeinschaftlich gesungene schöne Wanderlieder noch ein Übriges taten.

Bezüglich des Anbaues sei noch bemerkt, daß das neue geräumige Speisezimmer mit offenem Deckengebälk und mit Wandtäfelung aus Zirbelholz versehen ist und auch die Türen und das Mobiliar aus Zirbelholz hergestellt sind. Allerlei Wandschmuck ziert den schönen, hellen und luftigen Raum, in dem an kühlen Tagen und Abenden ein gemauerter Kachelofen wohlige Wärme spendet.

Zwischen der Sektion Innsbruck des akademischen Alpenklubs Innsbruck — der Eigentümerin der Adolf Pichler-Hütte — und der Sektion Starkenburg wurde ein Abkommen getroffen, welches das beiderseitige Arbeitsgebiet begrenzt und die Markierungsfrage regelt.

Aus einer Stiftung unseres Mitglieds Wilhelm Harres senior (s. Seite 37) wurden zum Hüttenplatz noch weitere 300 Quadratmeter Gelände zum Preise von 120 Kronen zugekauft, wodurch das ganze Gelände von der Hütte bis zum Aussichtsplatz (insgesamt 700 Quadratmeter) Eigentum der Sektion geworden ist.

Unserer an den Zentral-Ausschuß gerichteten Bitte wegen Bewilligung einer weiteren Subvention zu den Kosten unserer Hüttenerweiterung war durch die Generalversammlung des Gesamtvereins in Bamberg durch Zubilligung einer weiteren Beihilfe in Höhe von M. 1000.— entsprochen worden. Unter Hinzunahme eines Betrags aus der Sektionskasse zu den Mitteln der „alpinen Kasse“ konnte die Restforderung der Übernehmer im November 1905 vollständig beglichen werden, so daß die Hütte der Sektion auch in ihrer jetzigen Gestalt vollständig schuldenfrei dastand.

Hinter uns liegt ein tüchtiges Stück aufopferungsvoll geleisteter Arbeit — aber hoch oben auf leuchtender Zinne steht der Bau, fest gefügt wie von Cyklopen geschichtet,

Den Wettern zum Trutz,  
Dem Müden zum Schutz,  
Dem Kühnen zum Nutz,

zugleich ein Wahrzeichen opferwilligen Gemeinsinns, eine Verkörperung einmütigen Zusammenwirkens begeisterter Männer im Dienste eines idealen Gedankens. Nicht den reichen Spenden Einzelner verdankt das Werk sein gutes Gelingen — Alle, Alle haben sie, Jeder nach seiner Kraft, beigetragen und mit Rat und Tat dazu mitgeholfen, daß der Traum von Jahrzehnten seine glänzende Erfüllung fand. So ist die Starkenburger Hütte „unser“ geworden in einem höheren Sinne, als dem des bloßen Besitzes, ein kostbares Kleinod, das unser Aller Herzen teuer ist. Der Geist aber, der uns das Tüchtige schaffen ließ, möge er weiterhin walten in unserer guten Sektion, damit wir und die nach uns Kommenden das Errungene festhalten und pflegen, damit wir weiter wirken mögen in der Richtung der hohen Ziele, die der Deutsche und Oesterreichische Alpen-Verein sich gesteckt hat!

Das XXI. Stiftungsfest wurde am 9. Dezember 1905 gleich wie das vorhergehende im „Fürstensaal“ der Restauration Christ abgehalten. Mit Rücksicht auf die finanziellen Aufwendungen, welche der Sektion infolge ihrer diesjährigen baulichen Tätigkeit erwachsen sind, wurde von größeren Veranstaltungen diesmal Abstand genommen, was indessen den erheben- den und gemütlichen Verlauf des gelungenen Festes nicht beeinträchtigte.

Im Juni 1905 war der seitherige langjährige Schriftführer, Herr Forstmeister Cornelius Guntrum, zum großen Bedauern der Sektion dienstlich versetzt worden, weshalb seine Funktion im Vorstand von Herrn Eisenbahnassistenten Eduard Stiepel einstweilig übernommen worden war; die ordentliche Generalversammlung am 26. Januar 1906 übertrug das Amt des Schriftführers definitiv Herrn Stiepel, während Herr Rechnungsrat Peter Wambold an Stelle des Herrn Ludwig Manck zum Rechner gewählt wurde.

In Anbetracht des Umstandes, daß unsere Bautätigkeit mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus an der Hütte zunächst abgeschlossen war, wurde die Auflösung der Hüttenbau-Kommission beantragt und beschlossen.

1906. Die Zahl der Mitglieder erfuhr im folgenden Jahr eine weitere Erhöhung und belief sich auf 109, von denen nach den Ermittlungen der Sektionsleitung 34 den Alpen einen Sommerbesuch abstatteten. Es fanden 6 Monatsversammlungen statt, in denen 6 Mitglieder über ihre Touren berichteten; an einem Abend erfreute der bewährte Freund unserer Sektion, Herr Hofschauspieler Ludwig Wagner, im Anschluß an einen Tourenbericht die anwesenden Zuhörer mit dem meisterhaften Vortrag einer Erzählung von Kobell in oberbayrischer Mundart.

Das XXII. Stiftungsfest fand am 8. Dezember 1906 im prächtig dekorierten „Fürstensaal“ statt und vereinigte viele Mitglieder und Gäste zu fröhlichem Tun. Lebende Bilder, gestellt von der Meisterhand Kurt Kempins, bildeten den Mittelpunkt der Festveranstaltung, die bei musikalischen und deklamatorischen Vorträgen — besonders erwähnt sei Herr Hofschauspieler Wagner — die Teilnehmer bis zum anbrechenden jungen Tag zusammenhielt.

1907. Im darauffolgenden Jahr zählte die Sektion 110 Mitglieder, von deren Alpenwanderungen 34 zur Kenntnis der Sektionsleitung kamen. In 5 Monatsversammlungen nahmen wir Berichte unserer Mitglieder entgegen; einer dieser Vorträge (Herr Otto Köhler) war von der Vorführung ausgezeichnet schöner Lichtbilder begleitet.

Am 16. März 1907 bestatteten wir ein langjähriges, bewährtes Sektionsmitglied zur letzten Ruhe, Herrn Wilhelm Harres senior, der im hohen Lebensalter einem langwierigen Leiden erlegen war. Wie er im Odenwaldklub den Jüngeren ein Beispiel froher Tatenlust gegeben hat durch seine unermüdliche Mitarbeit an dem Werk der Wegebezeichnung, so leuchtete er auch in unserm Kreise uns Anderen voran durch seine jugendfrische Begeisterungsfähigkeit, die sich besonders durch das lebhaftere Interesse bekundete, mit dem er das Voranschreiten des Hüttenbaues begleitete. Im Kreise seiner Sektionsgenossen wird sein Andenken nicht erlöschen.

Unsere Hütte war im laufenden Sommer wieder stark in Anspruch genommen, die Zahl der eingeschriebenen Besucher überschritt 1000.

Im August 1907 wurden durch heftigen Sturm an der Hütte 8 Fensterladen und zahlreiche Scheiben zertrümmert, deren Wiederherstellung einen Kostenaufwand von 52 Kronen verursachte. Das Dachwerk hielt Dank der soliden Ausführung dem Sturme stand und blieb unbeschädigt. Im Oktober wurde die Hütte auch von einem Einbrecher heimgesucht, der eine Anzahl Türen und Behältnisse gewaltsam öffnete. Gestohlen wurde — infolge des zufälligen Eintreffens des Hüttenwirtes Hofer — nichts, der entstandene Schaden war nicht groß. Die durch Gensdarmerie und Staatsanwaltschaft gepflogenen Erhebungen verliefen ergebnislos.

Das XXIII. Stiftungsfest, abgehalten am 7. Dezember 1907 im festlich dekorierten „Fürstensaal“ verlief bei Festmahl und Reden, bei musikalischen und deklamatorischen Vorträgen aufs Allerbeste. Hervorgehoben seien die trefflichen deklamatorischen Darbietungen des Herrn Hofrezitators Hermann Knispel, in hochdeutscher sowie in Pfälzer Mundart. Alles in Allem reihte sich das Fest seinen Vorgängern würdig an.

Im folgenden Vereinsjahr war die Sektion 115 Mitglieder stark und entsandte davon 37 zu mehr oder minder hervorragenden Touren ins Hochgebirg. Im Laufe des Jahres konnten diesmal aus zufälligen Gründen nur 3 Monatsversammlungen abgehalten werden, in welchen von ebensoviel Mitgliedern Reiseberichte erstattet wurden.

Das XXIV. Stiftungsfest, das am 5. Dezember 1908 im „Fürstensaal“ stattfand, hielt sich was die äußere Gestaltung anbetrifft, ebenso wie das vorhergegangene in bescheidenen Grenzen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die im kommenden Jahr bevorstehende 25 jährige Jubelfeier der Sektion. Der festlichen Stimmung tat diese äußerliche Zurückhaltung allerdings keinen Abbruch; die Darbietungen des Streichquartetts der Herren Schwarz, Römer, Falkenstein und Schulz fanden ebenso wie die Zithervorträge der Herren Dern, Böcher, Schmidt und Merckel und die Lieder des Herrn Röhler den lebhaftesten Beifall der versammelten Corona und — nachdem erst Herr Hofschauspieler Wagner durch seine unübertreffliche Wiedergabe oberbayrischer Gedichte stürmische Heiterkeit geweckt hatte — stieg die Feststimmung zu ungeahnten Höhen empor und fand ihren Culminationspunkt in den meisterhaft mit Lautenbegleitung vorgebrachten „Gesangerln“ des Herrn Baurat Gombel.

1909. Das neue Jahr — das letzte in der Reihe der zurückgelegten 25 — brachte eine weitere kleine Steigerung der Mitgliederziffer, die bis jetzt 120 beträgt.

Die Zahl der Besucher unserer Hütte in 1908 war ausweislich des Hüttenbuchs gegen das Vorjahr wieder um etwas gestiegen und da an einzelnen Tagen sich bezüglich der Unterbringung der Gäste Schwierigkeiten ergeben hatten, so beschloß der Sektionsvorstand zur besseren Raumausnutzung im Obergeschoß zwei weitere Zimmer mit je zwei Betten einrichten zu lassen, was in 1909 mit einem Kostenaufwand von 900 Kronen zur Ausführung kam.

Es sind nunmehr, neben einem besonderen Schlafraum für Wirtschafterin und Kellnerin, vorhanden 5 Separatzimmer mit je 2 Betten und 2 mit je 1 Bett, zusammen 7 Zimmer mit 12 Betten, 5 Matratzenlager im gemeinsamen Schlafraum und Heulager für Führer usw. im Dachgeschoß.

Wenn in 1909 die Zahl der Hüttenbesucher gegen das Vorjahr um ungefähr 70 zurückblieb, so ist dies eine Erscheinung, die sich heuer bei allen Alpenvereinslütten bemerkbar machte und in der Ungunst der Zeiten, vornehmlich aber auch in der ständigen Ungunst des Wetters ihre naturgemäße Erklärung findet.

Der Vollständigkeit wegen sei zum Schluß erwähnt, daß die finanzielle Lage unserer Sektion eine in jeder Hinsicht wohl geordnete ist. Zur Stunde, da wir diesen Bericht niederschreiben, weist unsere Sektionskasse einen Bestand von M. 1506.88 und unsere „alpine Kasse“ einen solchen von M. 2476.74 auf, — wohlangelegte Vermögensobjekte, denen Schulden irgendwelcher Art nicht gegenüberstehen. Sollte die steigende Frequenz unserer „Starkenburger Hütte“ deren weitere Vergrößerung erheischen, oder sollten — was übrigens bei ihrer soliden Bauart und ihrer gut ausgewählten Lage sehr wenig wahrscheinlich ist — elementare Ereignisse ihren Bestand gefährden, so ist die Sektion durchaus in der Lage, etwaigen Anforderungen in der gedachten Richtung prompt die Spitze zu bieten.

\* \* \*

Der Chronist ist mit seinem Berichte zu Ende. Was ihm auszusprechen noch übrig bleibt, ist der Dank gegenüber allen denen, die unsere Sektion in ihrem Streben nach Erreichung ihrer hohen Ziele oft in so nachhaltiger Weise unterstützt haben. Inniger Dank sei zuvörderst gesagt dem Zentral-Ausschuß und dem Weg- und Hüttenbau-Ausschuß für ihre Unterstützung durch Rat und Tat, für die Bereitwilligkeit, mit der sie unsern Wünschen und Bitten jederzeit nach Möglichkeit entgegengekommen sind. Dank sei auch den Männern ausgesprochen, die durch das Vertrauen der Mitglieder an die Spitze der Sektion gestellt, ihr zielbewußt die Wege wiesen und die in ihr ruhenden Kräfte zu zweckvoller Tat zusammen zu fassen wußten. Dank auch den mancherlei Freunden, die ohne Mitglieder zu sein, die Sektion auf dem zurückgelegten Wege mit freundlichem Interesse begleitet und ihr ihre Kräfte geliehen haben bei fröhlichem Tun wie bei ernster Arbeit. Dank sei schließlich auch der lokalen Presse ausgesprochen, die der Entwicklung unserer Sektion mit aufmerksamem Auge gefolgt ist und dadurch unsern Bestrebungen eine wirksame Förderung in der Öffentlichkeit hat zu teil werden lassen.

Allen Angehörigen unserer lieben Sektion Starkenburg aber sei an der Schwelle des neuen Vierteljahrhunderts die Mahnung

zugerufen, wie in der vergangenen, so auch in der kommenden Zeit sich um das Ideal des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins zu scharen und in guten und bösen Tagen fest zusammen zu stehen im Hinblick auf dessen hohe Ziele. Handeln sie dementsprechend — und nach den Erfahrungen der zurückgelegten fünfundzwanzig Jahre ist nicht daran zu zweifeln — dann braucht uns für die Zukunft unserer Sektion nicht zu bangen,

Denn aus der Kräfte schön vereintem Streben,  
Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.



## Mitglieder - Verzeichnis.

(Die beigesezte Jahreszahl bedeutet das Jahr des Eintritts. Mitglieder, bei deren Namen kein Ort angegeben ist, wohnen in Darmstadt.)

I. Vorsitzender: K. Egenolf.  
II. Vorsitzender: L. Roll.  
Schriftführer: E. Stiepel.  
Rechner: P. Wambold.  
Hüttenwart: H. Kichler.

1. Ackermann, Wilhelm, Ober-Postsekretär — 1905.
2. Bartcky, Georg, Kaufmann — 1895.
3. Battenfeld, Karl, Forstreferendar — 1905.
4. Bauer, Wilhelm, Dentist — 1909.
5. Beckenhaub, Friedrich, Kaufmann — 1902.
6. Becker, Fritz, Kaufmann — 1901.
7. Becker, Heinrich, Maler in Friedberg (Oberhessen) — 1908.
8. Dr. Bender, Hugo, Rechtsanwalt — 1901.
9. Dr. Bergmann, Karl, Professor — 1902.
10. Bickelhaupt, Friedrich, Amtsrichter in Fürth i. O. — 1904.
11. Böcher, Georg, Hofbuchbindermeister — 1905.
12. Bolbach, Georg, Großh. Revisions-Inspektor — 1907.
13. Dr. Busch, Richard, Chefredakteur in Torgau — 1892.
14. Busch, Willi, Kaufmann in London — 1896.
15. Dr. Dürkopf, Ernst, Chemiker — 1899.
16. Eberwein, Hermann, Apotheker — 1908.
17. Egenolf, Konrad, Beigeordneter — 1890.
18. Emmel, Wilhelm, Hofschlossermeister — 1894.
19. Euler, Wilhelm, Landtagsabgeordneter in Bensheim — 1890.
20. Fähr, John, Privatier — 1905.
21. Flegler, Wilhelm, Professor in Bensheim — 1890.
22. Freund, Ludwig, Professor in Gernsheim — 1894.
23. Gallus, Ernst, Rechtsanwalt — 1904.
24. Ganß, Franz, Regierungsbauführer in Offenbach a. M. — 1907.
25. Germann, Elisabeth — 1904.
26. Gombel, Hermann, Großh. Baurat in Friedberg — 1902.
27. Graßmann, Ludwig, Hofkonditoreibesitzer — 1905.
28. Grüßner, Anton, Chemiker — 1899.

29. Guntrum, Kornelius, Großh. Forstmeister in Heppenheim a. d. B. — 1894.
30. Gunschmann, August, Gerichtsschreiber-Aspirant — 1907.
31. Hamm, Wilhelm, Lehrer — 1908.
32. Harres, Wilhelm, Kaufmann in New-York — 1886.
33. Dr. Heinrichs, Otto, Oberregierungsrat — 1908.
34. Heinzerling, Wilhelm, Kaufmann in Mannheim — 1905.
35. Helfenbein, August, Großh. Bankkassier — 1905.
36. Hetterich, Heinrich, Kreisschulinspektor in Alzey — 1899.
37. Heusel, Johannes, Diplom-Ingenieur — 1908.
38. Heyer, Karl, Großh. Forstmeister in Jugenheim a. d. B. — 1903.
39. Hinkel, Willi, Apotheker in Dieburg — 1904.
40. Hirsch, Moritz, Rentner — 1886.
41. Hoffmann, Hans, Buchdruckereigeschäftsführer — 1905.
42. Dr. Horn, Sanitätsrat in Langen — 1905.
43. Dr. Jaup, Adolf, Arzt in Hirschhorn — 1902.
44. Kalbfuß, Wilhelm, junior, Kaufmann — 1906.
45. Dr. Kauder, Ernst, in Rahway, New-Jersey, V. St. A. — 1895.
46. Dr. Kennel, August, Arzt — 1903.
47. Kichler, Heinrich, Rentner — 1885.
48. Kichler, Ludwig, Hof-Buchdruckereibesitzer — 1886.
49. Kinkel, Wilhelm, Rechnungsrat — 1897.
50. Köhler, Otto, Zahnarzt — 1894.
51. Knaus, Alex, Kaufmann in London N. — 1896.
52. Dr. Koch, Adolf, Hof-Buchdruckereibesitzer — 1909.
53. Kopp, Robert, in Alsenz (Rheinbayern) — 1907.
54. Kraus, Oskar, Apotheker in Babenhausen — 1904.
55. Krauß, Heinrich, Geh. Oberforstrat — 1904.
56. Kröhl, Heinrich Reinhard, Hofmaler — 1903.
57. Kullmann, Christian, Kaufmann — 1905.
58. Dr. Lauß, Heinrich, Zahnarzt — 1901.
59. Lipp, Ed., Dr. med. in Sandbach i. O. — 1908.
60. Manck, Ludwig, Rentner — 1897.
61. Dr. Markel, Theodor, Sanitätsrat — 1894.
62. Marx, Alexander, Rechtsanwalt in Offenbach a. M. — 1900.
63. Mauer, Karl, Buchbindermeister — 1907.
64. May, Karl, Eisenbahnsekretär — 1905.
65. Meinecke, Paul, Verkehrsinspektor in Limburg a. d. Lahn — 1887.
66. Melfor, Jakob, Eisenbahnsekretär in Langen — 1905.
67. Moter, Georg Wilhelm, Rechnungsrat — 1901.
68. Müller, Ludwig, Kaufmann — 1909.
69. Müller, Martin, Schreinermeister — 1903.
70. Muther, Moritz, Hofrat in Neupasing bei München — 1886.
71. Nachtigall, Leonhard, Rentner — 1906.
72. Naumann, Hermann, Ober-Postinspektor in Charlottenburg — 1904.
73. Nungesser, Karl, cand. arch. — 1908.
74. Nungesser, Wilhelm, stud. phil. in München — 1909.
75. Nuß, Johannes, Kreisveterinärarzt in Rimbach i. O. — 1905.

76. Ott, August, Hofkonditoreibesitzer — 1907.
77. Palm, Otto, Kassier — 1900.
78. Passet, Ludwig, Apotheker — 1904.
79. Petrenz, Oskar, Hofbuchhändler — 1904.
80. Pieß, Konrad, Kaufmann — 1904.
81. Plitt, Albert, Großh. Baurat in Groß-Gerau — 1903.
82. Prinz, Ad., Kontrolleur in Groß-Gerau — 1908.
83. Reimund, Philipp, Ober-Assistent — 1909.
84. Dr. Repp, Wilhelm, Zahnarzt — 1895.
85. Roll, Ludwig, Rentner — 1885.
86. Roques, Emil, von, Major in Gießen — 1903.
87. Roscher, Kurt, Gutsbesitzer in Helmscheid (Fürstentum Waldeck) — 1902.
88. Ruths, Karl, Großh. Forstmeister in Groß-Gerau — 1904.
89. Schäd, Dr. med., dir. Arzt in Groß-Gerau — 1906.
90. Schäfer, August, Professor — 1902.
91. Schmitt, Ferdinand, Kaufmann — 1908.
92. Schmitz, Conrad, Ministerial-Registrator — 1905.
93. Schnelder, Heinrich Johann, Hofdekormationsmaler — 1906.
94. Schnelder, Philipp, Kaufmann — 1907.
95. Dr. Schütz, Professor, Rektor in Langen — 1909.
96. Schulz, Heinrich, Kaufmann — 1888.
97. Dr. Schumacher, Ernst, Oberlehrer in Aurich — 1900.
98. Seibert, Ludwig, Geh. Justizrat in Höchst i. O. — 1886.
99. Seip, Wilhelm, Kaufmann — 1894.
100. Seipp, Otto, Direktions-Assistent und Prokurist — 1909.
101. Stiepel, Eduard, Oberbahnassistent — 1903.
102. Stromeyer, Wilhelm, Rentner — 1903.
103. Taaß, Paul, Eisenbahnsekretär in Köln — 1891.
104. Topp, Wilhelm, Hofbuchhändler — 1906.
105. Viessel, Heinrich, Oberst z. D. — 1894.
106. Wagner, Ludwig, Architekt — 1903.
107. Wagner, Ludwig, Kaufmann in London — 1901.
108. Wambold, Peter, Rechnungsrat — 1902.
109. Weber, Adolf, Dr. med. in Alsfeld — 1901.
110. Weber, Heinrich, Hofzimmermaler — 1897.
111. Weber, Justus, Hofzimmermaler — 1892.
112. Weis, Ernst, Kaufmann — 1899.
113. Weigstein, Edgar, Kaufmann — 1909.
114. Wienkoop, Arthur, Professor und Direktor der Landesbaugewerkschule — 1900.
115. Wilbrand, Hermann, Forstassessor — 1905.
116. Winter, Ludwig, Hoftheater-Direktionsrat — 1890.
117. Wünzer, Rudolf, Oberamtsrichter in Wald-Michelbach — 1899.
118. Zeh, Wilhelm, Großh. Forstmeister in Wimpfen — 1900.
119. Zentner, Bernhard, Fabrikant — 1903.





Verlag des Deutschen Alpenvereins  
München - Innsbruck - Berlin

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000308973